Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 390. Abend-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 8. Juni 1887.

Politische Uebersicht.

Breslau, 8. Juni.

Die Beschlußfassung über den Tag des Inkrafttretens des Branntweinsteuergesetzes, sowie über die Nachsteuer ist gestern noch nicht erfolgt, weil, wie die „Lib. Corr." meint, es bisher unmöglich gewesen ist, eine Verständigung unter den Majoritätsparteien herbeizuführen. Von freisinniger Seite wird nach derselben Quelle befürwortet, das Gesetz am 1. October d. J. in Kraft treten zu lassen; gleichzeitig mit diesem Beschluß aber ein Nothgesetz zu erlassen, durch welches der Einfuhrzoll für Branntwein, entsprechend den Beschlüssen der Commission erhöht werde und den Brennereien ein umfassenderer Betrieb in den Sommermonaten als bisher untersagt wird. Unter dieser Voraussetzung würde von der Erhebung der Nachsteuer Abstand genommen werden.

Es liegt ein Anzeichen dafür vor, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland eine günstigere Wendung genommen haben. Wie man der „Köln. Ztg." aus Petersburg meldet, sollen der ehemalige russische Botschafter in Berlin, v. Saburow, und der ehemalige Attaché der russischen Botschaft in Wien, v. Tatitschew, wegen der gegen Deutschland gerichteten Veröffentlichung geheimer diplomatischer Actenstücke aus dem Staatsdienst scheiden. Katkow habe einen strengen Verweis erhalten, weil er die Enthüllungen in seiner „Moskauer Zeitung" veröffentlicht hatte, und soll bei seiner letzten Anwesenheit nicht in Gatschina empfangen worden sein. Die Verabschiedung des Generals Bogdanowitsch ist ausschließlich auf dessen eigenmächtige politische Thätigkeit in Paris zurückzuführen. Die französische Krisis, welche die Haltlosigkeit der französischen Zustände klar ans Licht brachte, hat in den Petersburger leitenden Kreisen den übelsten Nachgeschmack hinterlassen.

Deutschland.

Berlin, 7. Juni. [Ueber das Befinden des Kaisers] schreibt die „N.-Z.": „Das Unwohlsein des Kaisers nimmt seinen regelmäßigen Verlauf und giebt zu keinerlei Besorgniß Anlaß." — Ueber die Ursache der Erkältung des Kaisers erfährt die „Magdeb. Ztg." aus zuverlässiger Quelle: Bei der Canalfeier in Kiel entblößte der Kaiser trotz des sehr scharfen Nordoststurmes wiederholt das Haupt. Bei der Fahrt auf der „Pommerania" hatte diese sehr hohen Seegang zu überwinden und die Wogen spritzten mehrfach über Deck, auf dem der Kaiser während der ganzen Dauer der Fahrt stand.

[Unfall.] Zwei Berliner sind das Opfer eines Unfalls geworden, welches sich am 5. d. M. bei der Fahrt des „Anklam" nach Stubbenkammer ereignete. Beim Ausbooten der Reisenden gelegentlich der Landung bei Stubbenkammer gerieth das Boot etwas stark ins Schwanken. Hierdurch entstand unter den Insassen desselben eine Bewegung, infolge deren das Boot kenterte und die Reisenden ins Wasser stürzten. Es gelang den hinzueilenden Booten, Alle wieder aufs Trockene zu bringen bis auf zwei Berliner Herren, welche den Tod in den Wellen fanden. Es sind dies nach dem „Grfsw. Tgbl." Kaufmann Hübner und Buchbinder Anders. Die Leichen derselben sind noch nicht aufgefunden.

[Die Trauung des baierischen Ministers Frhrn. von Lutz] mit der verwittweten Frau Riedinger fand am Sonntag Vormittag $11\frac{3}{4}$ Uhr auf dem Münchener Standesamte statt. Minister von Lutz betrat im schwarzen Anzug das Standesamt mit Generallieutenant von Mussinan, die Braut in einfachem eleganten Seidenkleid wurde von einem ihrer Verwandten, einem Generalstabsoffizier, begleitet. Die kirchliche Trauung fand Tags darauf in der protestantischen Kirche statt. Der Trauungsact hatte eine überaus große Menge angezogen; der Petersplatz war zu beiden Seiten von Menschen dicht besetzt.

Leipzig, 4. Juni. [In dem Processe des Obermeisters Eibisch zu Laurahütte] wider den Kammerherrn Hugo Graf Henckel von Donnersmarck auf Naclo, in welchem es sich um Schadenersatz von 201 960 Mark aus einem Vertrage über Ueberlassung und Ausnutzung des dem Kläger unterm 4. März 1879 ertheilten Reichspatents auf eine Neuerung an einem Triowalzwerk zur Fabrikation von Schaufeln und Spaten mit Rippen handelt, hat, wie das „Leipziger Tagebl." meldet, das Reichsgericht I Civilsenat das die Klage abweisende Urtheil des Oberlandesgerichts Breslau vom 1. October v. J. aufgehoben und die Sache zur anderweiten Verhandlung und Entscheidung in die zweite Instanz zurückverwiesen.

Oesterreich-Ungarn.

[Ueber die Ueberschwemmungen in Ungarn] wird der „Pr." aus Szegedin, 6. Juni, gemeldet: Das Wasser der Theiß ist im Fallen begriffen und doch bringt jeder Tag eine neue Trauerkunde. Ich hatte noch gestern gemeldet, daß die Verstopfung der Schleuse bei dem jetzigen Wasserstande der Theiß als undurchführbar angesehen wird, daß daher das überschwemmte Terrain im Csongrader Comitat völlig preisgegeben wurde. Regierungs-Commissär Rapaics stellte es sich demnach als einzige Aufgabe, die Makoer Gemarkung, welche durch die Katastrophe bedroht erschien, zu retten. Zu diesem Zwecke wurde der Damm des Porgany-Földiaker Canals befestigt. In Folge des aberwitzigen Unternehmens der Makoer, die einen Schutzdamm durchstochen, um das Wasser von ihren Feldern abzuleiten, wurde der Porgany-Földiaker Damm durch die in diese Richtung getriebenen Fluthen hart bedrängt. Es wurde eine große Anzahl Arbeiter dahin dirigirt, um den Schaden zu beheben. Die aufgewendete Arbeit war jedoch fruchtlos. Heute um die Mittagsstunde, als eben der Obergespan auf der Durchbruchsstelle angelangt war, kam die Schreckenskunde, daß der Porgany-Földiaker Canaldamm durchbrochen worden sei, und daß die Fluthen mit reißender Schnelligkeit sich in das Csanader Comitat gegen Mako ergießen. Hiermit sind neuerdings fünfunddreißigtausend Joch fruchtbaren Ackers mit herrlichsten Saatenbeständen unrettbar verloren. Die Hiobspost wirkte geradezu niederschmetternd. Regierungs-Commissär Rapaics begab sich mittelst Kahnes über das inundirte Terrain zu jener Stelle, wo der Canaldamm durchbrochen ist. Es ist jedoch jede Hoffnung ausgeschlossen, daß hier abgeholfen werden kann. Die ausgetretenen Fluthen haben noch immer ein starkes Gefälle, denn der Niveau-Unterschied zwischen dem Wasserspiegel der Theiß beträgt noch immer 75 Centimeter. Welche Folgen der neue Durchbruch für die dortigen Ortschaften nach sich ziehen wird, läßt sich noch nicht ermessen, jedenfalls erscheint Mako, eine Stadt von 30 000 Einwohnern, sowie einige größere Dörfer aufs Ernsteste bedroht, und es herrscht allenthalben größte Verzweiflung. Die Fluthen kamen so rasch herangezogen, daß die Tanyenbewohner nur das nackte Leben retten konnten, während alle ihre Habe dem anstürmenden Elemente preisgegeben bleiben mußte. Unterdessen sind auch die Vasarhelyer Nachrichten nicht sehr erfreulich. Der Damm der Alföldbahn leidet immer mehr unter dem Drucke der riesigen Wasserfluth, welche ununterbrochen aus der Theiß reichlichen Zufluß erhält. Nicht nur, daß das Wasser an vielen Stellen durchzusickern beginnt, haben sich auch kleine Senkungen gezeigt. Eine große Anzahl Arbeiter ist beordert, die sich zeigenden kleinen Schäden sofort zu beheben, und so glaubt man, den Damm retten zu können. An der Durchbruchsstelle der Klein-Tiszaer Schleuse ist auch heute die Situation unverändert. In Folge des niedrigen Gefälles bleiben jetzt mehr von den eingerammten Piloten an ihrer Stelle. Die bäuerlichen Arbeiter wurden heute durch Soldaten abgelöst und zur Porganyer Schleuse dirigirt. Staatssecretär Beniczky hat den Vasarhelyern eine Unterstützung der Regierung im Betrage von 20 000 Fl. angewiesen.

Frankreich.

L. **Paris**, 6. Juni. [Der Grand Prix.] So wie am gestrigen Sonntag hat sich Paris seit Jahren nicht für den Grand Prix interessirt. Der Himmel, der des Vormittags noch grau und unfreundlich gewesen war, hellte sich gegen 1 Uhr auf und Tausende, die noch unschlüssig gewesen waren, zogen nach Longchamps hinaus. Die Zahl der Theilnehmer und Neugierigen, die über die Ebene und die benachbarten Anhöhen zerstreut waren, wird auf mindestens zweihunderttausend angeschlagen. Charakteristisch für das Mißtrauen, welches die Damenwelt dem Wetter entgegenbrachte, blieb der Umstand, daß man zwar sehr viele elegante und farbenreiche, aber verhältnißmäßig nur wenig helle Toiletten sah. Die Tribünen waren dicht besetzt; nur in derjenigen des Präsidenten der Republik fehlten die Hauptpersonen: Herr Grevy selbst und seine Familie. Seit 1872 wohnte das Staatsoberhaupt zum ersten Male dem großen Rennen nicht bei. Diese Abwesenheit wurde selbstverständlich sehr bemerkt und durch die Sorgen erklärt, welche die Börsengeschäfte des Herrn Wilson seinen Schwiegereltern und seiner Gattin verursachen. Rochefort, welchen man am Arm Clémenceau's im Pesage sah, behauptet heute im „Intransigeant" mit einem Wortspiel, das ihm von der gestrigen Siegerin im Wettlaufe, der Stute „Ténébreuse", eingegeben ward, es wäre „un affaire ténébreuse". Herr Grevy hätte im Elysée-palaste auf den Rath seiner Minister zurückbleiben müssen, weil sie in Erfahrung gebracht hatten, General Boulanger würde ebenfalls auf der Rennbahn erscheinen. Der letzte Kriegsminister hatte sich in der That die Genugthuung nicht versagen können, dabei zu sein, war aber in Civil und ohne jede Decoration erschienen, was nicht hinderte, daß er auf der Heimfahrt in der Nähe des Triumphbogens erkannt und mit Hochrufen begrüßt wurde, für die er, sich dreimal verneigend, selbstzufrieden lächelnd, dankte.

Der Wettstreit hatte sich um das französische Pferd Monarque und die Engländer Merry Hampton und The Baron entsponnen. Von Monarque hieß es schon seit seinem Siege auf der Rennbahn in Chantilly, er wäre hinkend und machte seinem Eigenthümer Aumont große Sorge. Niemand ahnte, daß dieser seine Vorsichtsmaßregeln getroffen und einen berühmten Jockey, Woodburn, aus England verschrieben hatte, der am Sonnabend ankam und am Sonntag die Stute Ténebreuse zum Siege ritt. Der Jubel der Franzosen bei diesem unverhofften Resultate ist unbeschreiblich und vermehrte noch den Aerger der Engländer, die ihrer Sache sicher zu sein geglaubt und ungeheure Summen auf Merry Hampton gesetzt hatten. Ueber ganz Longchamps wogte ein Menschenmeer, das freudige Rufe ausstieß und sich dann nach der Stadt hineinwälzte, wo die frohe Kunde sich bald von Straße zu Straße wie ein Lauffeuer verbreitete. „Frankreich hat gewonnen!" riefen sich Unbekannte zu und die Boulevards sahen von sechs Uhr an ungewöhnlich belebt aus.

Nach acht Uhr fiel wieder ein Platzregen, welcher den Schluß des Blumenfestes zu beeinträchtigen drohte; allein er machte es gnädig und gestattete durch rechtzeitiges Aufhören die Ausführung des Programms, das bis tief in die Nacht hinein eine vergnügte und durch die Ereignisse des Tages gut gestimmte Menge durch Feuerwerk und alle erdenklichen Kirmeß-Unterhaltungen belustigte.

[Die Erklärung des Herrn von Wilson] lautet folgendermaßen:

„Paris, 6. Juni 1887.

Herr Director! Seit einiger Zeit hat eine gewisse Anzahl von Blättern die verleumderischsten Angriffe gegen mich veröffentlicht. Ich habe nicht die Gewohnheit, auf das zu achten, was über mich veröffentlicht wird; meine ganze Zeit wäre hierzu nöthig; ich ziehe es vor, den gesunden Verstand des Publikums zum Richter über diese odiosen und lächerlichen Erfindungen anzurufen. Ich halte es aber angesichts der Dauer der Angriffe gegen mich für meine Pflicht, ein für allemal mit dem formellsten Dementi zu antworten, indem ich die Erfinder dieser Verleumdungen

---

Die Frau des Komikers.*)

Novelle von **Julius Kehlheim**. [29]

„Und ich lachte selbst schrill und convulsivisch auf. Die jungen Eheleute wechselten einen seltsamen Blick miteinander — ich fühlte, was er besagen wollte. Und hatten sie vielleicht nicht Recht, war ich nicht wirklich wahnsinnig? War es nicht wahnwitzig, mich darüber zu grämen, daß ich — die Frau des Komikers war? — Die beiden liebenswürdigen Menschen begleiteten mich zum Ausgang. Er hob mich mit jener stummen Achtung, welche das Unglück in der Seele edler Menschen erzeugt, in den Wagen — ich warf einen letzten Blick auf jene guten Menschen, die ich voraussichtlich niemehr wiedersehen sollte und die mir so liebevoll beigestanden hatten in meiner Noth, die Pferde zogen an — ich war allein, endlich allein!"

„O Beatrice" — fuhr die junge Frau fort — „so lange ich lebe — und ich fürchte, es wird nicht mehr lang dauern — vergesse ich dieser Fahrt nicht. Ganz allein im Dunkeln, draußen der helle, fröhliche Lichterglanz, das Menschengewoge der Residenz und drinnen ich im Dunkeln allein so voll Schmerz und Scham. Weißt Du, was es heißt sich des Geliebten schämen zu müssen? Und es Niemand, vertrauen dürfen, Niemand, weil Dich Keiner versteht und Dein tiefstes Herzensleid nur für unberechtigte Ueberspanntheit, vielleicht sogar für beginnenden Wahnsinn halten würde. Elend und gebrochen, von Fieberfrost geschüttelt in meinen Festtagsgewändern, kam ich zu Hause an. Ich ließ mich von meinem Mädchen entkleiden und zu Bette bringen. Aus meinem Körper war alle Lebenswärme entflohen. Ich schlotterte in jener Fieberkälte, welche ein Vorgeschmack des nahenden Todes sein mag, ich glaubte zu sterben und ich bebte vor dem mir sonst so entsetzlichen Gedanken nicht zurück — o ich war sehr elend!"

„Am Morgen erzählte mir mein Gatte, ich habe phantasirt. — „Und ganz seltsam" — fügte er nachdenklich bei — „Du stießest mich von Dir mit den Worten: „Was habe ich mit Ihnen gemein, Oberst von Ollendorf!" — Ich versuchte zu lächeln und meine Irrereden auf die Lectüre des gestrigen Theaterzettels zu schieben. — „Du bist zu viel allein, armes Kind!" — sagte Hector zärtlich. Wie es bei seinen guten liebreichen Worten heiß aufquoll in meinem Herzen vor Reue und Scham — wie ich mich darnach sehnte, ihm die Gefühle vom gestrigen Abend heimlich abzubitten. Ich legte meinen Arm um seinen Hals, und neigte meine Lippen zu den seinen — da war mir's, als grinse mir die Fratze des gestrigen Abends aus den geliebten Zügen entgegen! Ich wandte mich wieder ab. — „Warum küssest Du mich nicht, Helene?" — fragte Hector traurig. — „Ich bin ja krank und mein Leiden könnte ein ansteckendes sein" — versetzte ich ausweichend. — „Aber ich fürchte mich ganz und gar nicht!" — betheuerte mein Mann und wollte mich küssen. Ich verbarg mein Antlitz in den Kissen und verweigerte ihm zum ersten Male meine Lippen. — „Du bist wirklich krank, Helene!" — sagte mein Mann besorgt und ging den Arzt zu holen."

„Meine Jugendkraft triumphirte" — setzte die junge Frau ihre Beichte fort — „ich genas rasch. Bald kam mir jener verhängnißvolle Abend wie ein Traum vor. Allein nun faßte mich brennendes Verlangen, meine Kälte gegen meinen Gatten zu sühnen, die mir wie schnöder Undank erschien. Ich versuchte ihn zu lieben wie früher und bemerkte mit Entsetzen, daß ich es nicht mehr vermochte. Wenn er nicht bei mir war, o dann liebte ich ihn mit jener heißen, verzehrenden Flamme, mit welcher sein erster Anblick als Hamlet meine Seele erfüllt hatte. Dann las ich das alte, zerlesene Exemplar des Shakespeare'schen Meisterwerkes immer wieder von Neuem, sah ihn vor mir im Geiste mit peinlicher Genauigkeit in jeder Stellung, jeder Bewegung jenes ersten, mir unvergänglichen Eindrucks. Allein wenn er sich mir in Wirklichkeit liebend nahte, ertrug ich seinen Anblick nicht. Denn hinter ihm stand die Fratze und scheuchte mich von ihm fort. Ich hatte in meinem Fieberwahn prophetische Worte gesprochen, „was hatte ich mit Oberst von Ollendorf gemein?" — Wenn Hector wieder so lieb und gut gegen mich war, erfaßte mich das Gefühl brennender Reue. Gleichzeitig trieb mich eine verhängnißvolle Neugier auf's Neue in das Theater. Ich wollte ihn nochmals spielen sehen; es konnte sich ja vielleicht durch die Darstellung einer neuen Rolle der peinliche Eindruck der ersten abschwächen. So sah ich meinen Mann nacheinander als Holländer im Lustigen Krieg, als Lubowski in Doctor Klaus, als Frimouse im kleinen Herzog — immer dasselbe widrige, abscheuliche Gefühl der Erniedrigung und Trivialität des Geliebten. Immer hoffend, ich werde, ich müsse es endlich doch gewöhnen, eilte ich in fieberhafter Hast in das Theater, niedergeschlagen und ernüchtert kehrte ich immer wieder heim. Niemand wußte von meinen abendlichen Ausgängen, da ich stets früher als Santi zurückzukehren so vorsichtig war. Dabei rieb ich mich auf, wurde kränker und kränker und habe ebenso furchtbar gelitten, als ich ihn leiden machte, denn ach! — auch er fühlte, daß Etwas trennend zwischen uns stand, nur — was es sei, hatte ich niemals den Muth ihm zu bekennen!"

Eine schwermüthige Pause trat ein. Beatrice liebkoste die leidende junge Frau, welche mit fieberglänzenden Augen forschend in das Antlitz der Freundin blickte, als wolle sie von dort ihr Urtheil ablesen. Endlich sagte Beatrice leise und innig: „Arme Helene!"

„Du beklagst mich?" — fragte die junge Frau leise. — „Du hältst mich also nicht für eine Thörin? Nicht für strafbar, nicht für muthwillige Zerstörerin meines häuslichen Glückes?"

„Nichts von alledem, ich halte Dich für unglücklich, meine arme Helene und ich beklage Dich aufrichtig!"

„Würdest Du ähnlich fühlen, Beatrice?" — forschte die junge Frau eifrig. — „Würde auch Dir der Geliebte entwerthet — als Komiker?"

Die Schauspielerin dachte einen Augenblick nach. — „Ich glaube nicht, daß es mir wie Dir erginge" — sagte sie dann mit ihrer gewöhnlichen Offenheit. „Eingeweiht in das geheimnißvolle Doppelleben der Bretterwelt klafft mir nicht solch ungeheurer Abgrund zwischen dem Schein des Schönen und Häßlichen, des Erhabenen und Lächerlichen auf, wie Dir, Helene. Nicht was uns trifft, sondern wie wir es auffassen — das ist unser Schicksal! Ich habe diese Wahrnehmung oft gemacht und finde sie an Dir neuerdings bestätigt. Aber, fasse Muth, Helene, noch kannst Du glücklich werden. Dein Gatte wird seinem Berufe entsagen, wenn er erfährt, welchen Eindruck derselbe bei Dir hervorzurufen bestimmt war. Santi ist geistvoll, gebildet, strebsam, noch jung genug, um eine neue Carrière zu ergreifen und ehrenvolle Erfolge auch auf diesem Gebiete zu erzielen. Des Fürsten ganzen Einfluß zu seinen Gunsten aufzubieten, noch andere Gönner und Freunde für ihn zu interessiren sei meine Sache!"

„Wird er einwilligen, der Bühne und seinen Triumphen zu entsagen?" — fragte Helene zweifelnd. — „Und werde ich vergessen können? Wie Farben in Glas sind jene schrecklichen Bilder in meine Augen gebrannt für immer!"

„Santi wird seiner Künstlercarrière um Deinetwillen zu entsagen vermögen, denn er liebt Dich über Alles und Du wirst vergessen können, weil Du ihn wieder liebst!" — tröstete Beatrice in dem Tone wahrer Ueberzeugung. — „Ihr habt Beide schwer gelitten, aber — Euch bleibt die Zukunft!"

Helene lächelte schwermüthig. — „Die Zukunft?" — fragte sie schaudernd. — „Hast Du des Ausspruchs des Arztes vergessen, Beatrice?"

„Und Du — hast Du vergessen, arme Lauscherin, daß der Doctor nur Gram als die alleinige Ursache Deiner Krankheit erkannt. Einmal die Wurzel des Uebels erkannt und entfernt, wird auch dieses selbst verschwinden. Dein Vertrauen zu mir hat Dich gerettet, armes Kind! Glück ist die einzige Arznei, deren Dein krankes Gemüth bedarf — Du wirst gesunden, meine Helene!" F. folgt.

*) Nachdruck verboten.

herausfordere, zur Unterstützung ihrer Behauptungen auch nur eine Spur von einem Beweis zu erbringen. Damit die öffentliche Meinung den Werth dieser gegen mich gerichteten Behauptungen — selbst wenn diese die genaueste Form annehmen — beurtheilen kann, bitte ich Sie, den Brief zu veröffentlichen, den ich an den Herrn Syndicus der Wechselagenten der Pariser Börse gerichtet habe, und die Antwort, die dieser hierauf gegeben. Man wird so erkennen, daß die Angriffe, deren Zielscheibe ich bin, ausschließlich durch politische Feindschaft oder Scandalsucht eingegeben sind. Genehmigen Sie u. s. w. Wilson."

Die in dem obigen Briefe erwähnte Antwort des Syndicus der Pariser Wechselagenten lautet:

„An Herrn Wilson.

Mein Herr! Sie haben mich gebeten, die Behauptungen zu dementiren, welche in einigen Blättern veröffentlicht wurden, und die sich auf angebliche Börsenspeculationen beziehen, die Sie gemacht haben sollen. Ich habe nicht gewartet, bis Sie mir diesen Wunsch äußerten, um diesem unbegründeten Gerede ein formelles Dementi zu ertheilen. Ich werde dieses Dementi mit allen mir zu Gebote stehenden Mitteln erneuern und hoffe, so allen diesen Verleumdungen ein Ende zu machen. Genehmigen Sie u. s. w. . . . . Hart, Syndicus der Wechselagentur."

Afrika.

[Das Ende der Armee von Hicks Pascha.] Ueber das Ende der Armee von Hicks Pascha bringt der „Hamburger Corresp." eine Correspondenz aus Alexandria. Der Correspondent giebt die Berichte von Kaufleuten wieder, welche aus dem Sudan kommen und die ganze kriegerische Periode durchlebt haben. Auf dem Wege von Chartum nach El-Obeid war Hicks Pascha bis Helled Al-Kenomna gelangt. Hier ließ sich Hicks Pascha durch die Führer bewegen, die Route nach Westen in der Richtung auf Melbaß durch die Wälder von Khasgneh fortzusetzen. Erreichte man Melbaß, so war keine Gefahr mehr zu befürchten, denn blos eine Tagereise trennte dann die Truppen von El-Obeid. Genaue Kenner des Landes aber beschworen Hicks Pascha, den von den Führern vorgeschlagenen Weg nicht einzuschlagen, weil diese Führer vom Mahdi erkaufte Verräther wären und die Armee durch endlose Wälder führen wollten, wo gar kein Weg existirte und kein Tropfen Wasser zu finden wäre. Sie beriefen sich auf das Zeugniß von einigen Levantinern und Griechen, welche der Armee folgten und schon mehrere Male in Kordofan gewesen waren. Alle stimmten darin überein, daß die Armee gerade nach Norden zu marschiren müsse. Hicks Pascha aber folgte ihnen nicht, sondern den Führern. Im Laufe des Tages erreichte man die ersten Bäume der Wälder von Khasgneh, und als man das Lager aufschlug, mußte man bereits Zuflucht zu den Wasserschläuchen nehmen. Der folgende Tag verging ebenfalls ohne irgend einen Zwischenfall; die Armee rückte langsam vorwärts, und als die Nacht hereinbrach, lagerten sich die Soldaten ganz beruhigt, weil die Führer dem General versicherten, daß man am folgenden Tage Melbaß erreichen würde. Mitten in der Nacht begann eine fürchterliche Füsilade: die aus dem Schlummer aufgeschreckten Soldaten ergriffen ihre Waffen, aber inmitten der allgemeinen Verwirrung, während die Kameele und Pferde sich losrissen und davonsprengten, dadurch die Unordnung natürlich noch vergrößernd, konnten sie nur aufs Gerathewohl schießen gegen einen unsichtbaren, hinter den Bäumen versteckten Feind. Während dieser Zeit waren die Führer verschwunden. Bei Tagesanbruch nahm die Armee, fast ganz aufgelöst, ihren Marsch wieder auf, aber sie marschirte auf gut Glück und suchte sich einen Weg durch den Wald, während die Tirailleure des Feindes sie von der Flanke faßten und sehr viele tödteten, ohne daß es den Resten dieser unglücklichen Armee, welche jede Minute mehr zusammenschmolz, möglich gewesen wäre, sich gegen den unsichtbaren Feind mit Erfolg zu vertheidigen. Das Wasser aus den Schläuchen war verbraucht, und die Sonden, welche man mitgenommen hatte, ergaben überall ein negatives Resultat. Von dieser Armee, welche Khartum in einer Stärke von zehntausend Mann verlassen hatte, blieben nur noch einige zerstreute Gruppen von Unglücklichen, welche, fast vergehend vor Durst, in der Einsamkeit dieses finstern Waldes ohne Ausgang umherirrten, auf Schritt und Tritt von den feindlichen Kugeln decimirt wurden oder vor Erschöpfung todt zu Boden sanken. Am Ende von sechs Tagen existirte diese Armee nicht mehr! Von den wenigen Ueberlebenden der Armee von Hicks Pascha befinden sich zwei heute in Alexandrien, und zwar Oberst Coëtlogan Bey, Chef der Polizei, und Capitän Horwitz von der berittenen Polizei, ersterer ein Engländer, letzterer ein Oesterreicher.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 8. Juni.

* **Lector Freymond †.** Gestern verstarb hierselbst Charles Freymond, welcher Jahre lang als Lector der französischen Sprache an der hiesigen Universität gewirkt hat. Freymond war einer der beliebtesten Sprachlehrer Breslaus.

† **St. Corpus-Christi-Kirche.** Donnerstag, den 9. Juni. (Am Frohnleichnamsfest.) Altkatholischer Gottesdienst, früh 9 Uhr, Cooperator Ledwina.

* **Brennerei-Berufsgenossenschaft (Section VI Schlesien).** Die heute Vormittag 10 Uhr im Hotel de Silesie abgehaltene ordentliche Sectionsversammlung wurde durch den stellvertretenden Vorsitzenden der Section, Herrn Blumenthal-Glogau eröffnet. Nach verschiedenen, vom Vorsitzenden gemachten Mittheilungen erstattete der Secretär der Gesellschaft den Rechenschaftsbericht pro 1886. Darnach umfaßt die VI. Section 765 Betriebe mit 4896 versicherungspflichtigen Personen. Bis Ende des Jahres 1886 sind im Ganzen 49 Unfälle zur Anzeige gelangt. 28 Personen sind vor Ablauf der 13 wöchentlichen Carenzzeit genesen. Vier Personen wurden abschlägig beschieden. Für das Jahr 1887 sind bisher 19 Unfälle angemeldet worden, von denen mehr als die Hälfte vor Ablauf der 13 Wochen erledigt worden ist. Die Ausgaben der Verwaltung pro 1886 betrugen 3624,41 Mark. Der Beitrag wird sich voraussichtlich pro Jahr und Kopf der Versicherungsverpflichteten auf 6 Mark stellen. Nachdem die Versammlung dem Vorstande Decharge ertheilt hatte, wurde Punkt 2 der Tagesordnung: „Feststellung des Etats pro 1888" von der Tagesordnung abgesetzt, da durch plötzlich eingetretene Krankheit des Sectionschefs, Amtsraths Reinecke, die Etatsfeststellung verzögert worden ist. Die Regierung hat an die Berufsgenossenschaft das Verlangen gestellt, zur Revision der Kessel und maschinellen Betriebe Beauftragte anzustellen. Nach längerer Discussion wurde folgender Antrag angenommen: „In Anbetracht, daß seitens der Regierung Beauftragte verlangt werden behufs Revision der Betriebe, erachtet die Versammlung es für geboten, die Genossenschaftsmitglieder zu veranlassen, Mitglieder des Vereins zur Ueberwachung von Dampfkesseln zu werden, sofern dieser Verein es übernimmt, nicht nur die Kessel, sondern auch die gesammten Betriebseinrichtungen zu revidiren. Zu diesem Zwecke wird der Vorstand ersucht, dieserhalb mit dem Dampfkesselrevisions-Verein in Unterhandlung zu treten." Es erfolgte sodann die Wiederwahl der durch das Loos ausscheidenden Vorstandsmitglieder Amtsraths Reinecke-Ober-Mednitz, Grunwald-Breslau und Amtsraths Grove-Neitsche, sowie der Ersatzmänner Albert Guttmann-Breslau, Grafen Kalkreuth-Siegersdorf und Amtsraths Kleinod-Tschechnitz. Herr Stadtrath Beblo wurde als Beisitzer zum Schiedsgericht wiedergewählt. Damit war die Tagesordnung erledigt.

p. **Verein der Geflügelfreunde.** In der am Montag, Abends 8 Uhr, in Adam's Restaurant (Ohlau-Ufer 9) abgehaltenen Monatsversammlung des Vereins der Geflügelfreunde erstattete zunächst der Schriftführer, Kaufmann C. Fischer, Bericht über die Generalversammlung des Generalvereins der schlesischen Geflügelzüchter, an welcher er als Delegirter des Vereins Theil genommen hatte. Demnächst referirte er über die am 24. Mai abgehaltene Trachenberger Geflügelausstellung. Hierauf machte der Vorsitzende, Kaufmann Seek, Mittheilungen über bewährte Züchtungsweisen. Der Verein beabsichtigt, die Hühnerhöfe der ihm angehörenden Züchter zu besichtigen. Für nächste Woche ist ein Ausflug mit dem Endpunkt Radwanitz, wo ein Vortrag (mit Vorführung von Racethieren) gehalten werden soll, in Aussicht genommen. Seitens des Vorsitzenden wurden die Mitglieder aufgefordert, den vom Generalverein im October dieses Jahres hier zu veranstaltenden Geflügelmarkt der Verbandsmitglieder gut zu beschicken. Aus den geschäftlichen Mittheilungen des Vorstandes sei erwähnt, daß der Verein jetzt 39 Mitglieder zählt. Mit der Erledigung des Fragekastens schloß die Versammlung.

X. **Die Messerstechereien** scheinen kein Ende nehmen zu wollen. Gestern Abend nach 10½ Uhr wurde in der Nähe der Elisabethkirche der Handlungs-Commis G. von der Büttnerstraße durch den Kellner Franz Hulin überfallen und durch mehrere Stiche mit einem Messer am Kopfe verwundet. Als der Wächter in Folge des Hilferufs des Ueberfallenen herbeieilte, entfloh Hulin und suchte sich in der Brauerei „zum grünen Hirsch" (Ecke Oderstraße und Nadlergasse) zu verstecken. Dort wurde er jedoch von dem Brauereipersonal ergriffen und den Nachtwachtbeamten zur Verhaftung übergeben. G. wurde im Allerheiligen-Hospital verbunden. Da seine Verwundung keine allzugefährliche war, wurde er wieder in seine Wohnung entlassen. Hulin ist bereits wegen Betrugs und versuchten Betrugs vorbestraft. Er behauptet, mit G. kurz vor Pfingsten ein Rencontre gehabt zu haben, wobei ihm G. das eine Auge „blau" schlug. Gestern Abend will er den G. zufällig getroffen haben und von demselben verhöhnt worden sein. Aus Wuth darüber habe er den G. zu Boden gestoßen, wobei derselbe sich mehrere Verletzungen am Kopfe zuzog. Hulin bestreitet entschieden, sich eines Messers bei dem Angriffe auf G. bedient zu haben.

---

† **Löwenberg**, 4. Juni. [Grundsteinlegung. — Gasanstalt. — Omnibusverbindung.] Gestern fand in dem benachbarten Zobten am Bober die feierliche Grundsteinlegung zu dem von den Hübner'schen Geschwistern gegründeten St. Josefs-Stifte statt. Dasselbe soll ein Asylhaus für arme und gebrechliche Personen aus der Parochie Zobten werden. Zum Bau desselben sind seitens der Hübner'schen Erben 30 000 Mark ausgesetzt. Ein Bruder der noch lebenden Hübner'schen Geschwister war der vor ca. 10 Jahren in Zobten verstorbene, in den weitesten Kreisen bekannte und hochgeschätzte Propst und fürstbischöfl. Commissarius J. Hübner. — Da die Leistungsfähigkeit der städt. Gasanstalt von Tag zu Tag unsicherer und schwankender zu werden scheint, hat man nun Sachverständige zur Eruirung des Grundes zugezogen. Diese sind zu der Ueberzeugung gelangt, daß in erster Linie der schon bei seiner im Jahre 1864 erfolgten Erbauung, resp. bei seiner damaligen ersten Probeleistung, sich nicht als hinlänglich widerstandsfähig bewährende Gasometer, einer durchgreifenden Renovation bedürftig sei. Zu diesem Behufe hat in der letzten Stadtverordneten-Sitzung am 27. Mai cr. eine Versammlung die erhebliche Summe von 7500 M. bewilligt. — Einem tiefgefühlten Bedürfniß hat der Fuhrenunternehmer Stenzel von hier, dadurch abgeholfen, daß er einen Morgens 5,30 von hier nach Bunzlau abgehenden und von da Abends 5,30 zurückkehrenden Omnibus stellt, mit welchem man bequem die Vormittagszüge nach Liegnitz und Breslau erreichen, bezw. die Rückkehr nach Löwenberg mit den in Bunzlau ankommenden Nachmittagszügen ermöglichen kann.

□ **Sprottau**, 5. Juni. [Communales. — Waldeisenbahn.] Behufs schnelleren Absatzes der Nutz- und Brennhölzer im Küpperrevier wurde an der Eisenbahnlinie Gassen-Arnsdorf im städtischen Forst zwischen Mallmitz und Ober-Leschen eine Anlegestelle von der Commune Sprottau gebaut. Nach dieser Anlegestelle, Küpper-Weiche genannt, wurden die verkauften und zu verkaufenden Hölzer gefahren, um von hier aus per Bahn befördert zu werden. Um aber im Forste eine schnellere Abfuhr zu ermöglichen, sollte — wie es im Mallmitzer Forst der Fall ist — eine Waldeisenbahn gebaut werden. Im August v. J. ging der Stadtverordneten-Versammlung eine hierauf bezügliche Vorlage zu. Diese Waldeisenbahn sollte von dem südlichen Ende des Bobermitzer Reviers durch das Mückendorfer Revier, an der Küpper-Weiche vorbei, bis zum städtischen Holzhofe gelegt werden. Ihre Länge betrug 11 Kilometer, ihr Kostenanschlag 23 500 M. Die Stadtverordneten waren diesem Project wenig geneigt; sie erklärten, daß die Anlage einer Waldeisenbahn von der Küpper-Weiche bis zum städtischen Holzhofe durchaus nicht nothwendig sei. Es ging deshalb in einer späteren Sitzung genannter Versammlung ein anderes Project zu, welches die Waldeisenbahn nur bis zur Küpper-Weiche verzeichnete, und für das 15 000 Mark als Kostenpunkt bezeichnet wurden. Diesem Project stimmte die Versammlung zu. Der Bau der Waldbahn sollte unter Leitung des Bauinspectors Piper ausgeführt, die Lieferung des Materials der Firma Orenstein und Koppel übertragen und ein hierauf bezüglicher Vertrag der Versammlung zur Genehmigung vorgelegt werden. Langes Schweigen herrschte nun über die Ausführung des Baues; allgemein glaubte man, daß die Waldeisenbahn fertig gebaut und dem Betriebe übergeben sei. Da wurde vor wenig Wochen die Kunde laut, daß genannte Bahn nur in ihren Anfängen vorhanden sei. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten gelangte diese Angelegenheit, betreffend den Bau der Waldeisenbahn, zur eingehenden Erörterung. Der Stadtverordnete Kaufmann Ollendorff referirte hierüber. Zuvörderst bemerkte der Referent, daß diese Vorlage — sie stand auch nicht auf der Tagesordnung — sehr spät zugegangen, und daß das hierfür angelegte Actenstück sehr umfangreich, aber auch sehr lückenhaft sei. So fehlen beispielsweise die Schriftstücke, welche den Gang der Verhandlungen zwischen der Commune und genannter Firma vom November bis Mai enthalten. Unter diesen Umständen habe Referent kein klares Bild der Sachlage gewinnen können, sei also auch nicht in der Lage, ein solches der Versammlung zu geben. Die Discussion, welche sich nunmehr entwickelte, war eine sehr lebhafte. An ihr betheiligten sich vom Magistrat Bürgermeister Schenkemeyer, die Rathsherren Grätz und Wilhelm, aus der Versammlung außer dem Referenten besonders die Stadtverordneten Achilles, Pusch und Thiel. Die Debatte stellte klar: 1) daß die Bahn nicht fertig gebaut ist, nur ungefähr 300 Meter sollen fertig gestellt sein; 2) daß nach dem Absatze des Holzes die Bahn durchaus nicht mehr nöthig ist; 3) daß aus dem bis jetzt vorhandenen Actenmaterial nicht genau ersehen werden kann, auf wessen Seite das Recht zu suchen ist, ob auf Seite der Firma Orenstein und Koppel, oder auf Seite der Stadt. Unter diesen Umständen scheine die Anbahnung eines Vergleiches mit genannter Firma als das wünschenswertheste. Die Versammlung beschloß daher: Die Versammlung ist mit der Anbahnung von Vergleichsverhandlungen einverstanden und erwartet die spätere Vorlegung der Bedingungen, auf denen der Vergleich zu beschließen sein würde.

△ **Schweidnitz**, 7. Juni. [Zur Schlachthoffrage.] Die Schlachthoffrage ist zur Zeit noch nicht in ein neues Stadium eingetreten. In Anregung gebracht wurde die Errichtung eines gemeinsamen Schlachthofes bereits im Spätherbst 1866, als die Cholera-Epidemie in unserer Stadt grassirte. Die Angelegenheit gerieth trotz mehrfacher Impulse, welche gegeben wurden, immer wieder ins Stocken. Die Frage, wer den Bau ausführen sollte, gab zu einer Disharmonie der Ansichten in den beiden städtischen Corporationen, Magistrat und Stadtverordnetenversammlung, eine Veranlassung. Mit einer an Stimmeneinheit grenzenden Majorität entschied man sich dahin, daß die Stadtcommune den Bau übernehmen und mit den zu Gebote stehenden Geldmitteln ausführen sollte. Eine Commission der städtischen Körperschaften hatte an mehreren Orten die neuerbauten Schlachthäuser besichtigt, und der im Spätherbst 1885 verstorbene Stadtbaurath Heybrich hatte bereits die Pläne für den von ihm projectirten Bau vorgelegt. Leider bietet die Frage bezüglich der Wahl des Platzes ganz erhebliche Schwierigkeiten. Auf dem ehemaligen Wasserfort glaubten die städtischen Behörden den für die Ausführung des gedachten Projectes geeigneten Ort gefunden zu haben, der sich um so leichter

---

Kleine Chronik.

Von unserm Kaiser circulirt gegenwärtig in Berliner Offizierkreisen folgende und der „Elberfelder Ztg." von zuverlässiger Stelle als völlig wahr bezeichnete reizende Geschichte. Vor einiger Zeit beabsichtigte der Kaiser, das Regiment der Garde du Corps zu besichtigen und bei jener Gelegenheit das neue Offiziercasino der bezeichneten Truppe in Augenschein zu nehmen. Schlechtes Wetter verhinderte ihn, die militärische Besichtigung auszuführen, während die allmälig eingetretene Besserung der Witterung ihn in den Stand setzte, bei der Einweihung des Casinos zugegen zu sein. Bei dem sehr opulenten Frühstück bemerkte der hohe Herr zum General von Albedyll: „Nun werden die Leute denken: Dienst thun konnte er nicht — aber frühstücken — das kann er!"

Das neue Heim der Bonner „Palatia". Der „Köln. Ztg." wird aus Bonn, 5. Juni, geschrieben: Das Bonner Corps Palatia hat sich „gebauet ein stattliches Haus" und gestern feierlich Einzug darin gehalten. Alt und Jung war in großer Zahl zu dem festlichen Act erschienen, nur „Putz, der schwarze Satan," war ausnahmsweise fern geblieben. Unter den Klängen einer trefflichen Capelle bewegte sich gegen Abend der Festzug, in welchem auch der Frauen liebliche Gestalten nicht fehlten, aus den Räumen der bisherigen Kneipe zu dem neuen eigenen Heim. Nachdem man sich weidlich gelabt an dem herrlichen Blick, der dem Auge von der Estrade des Baues herab auf den Rhein und das Siebengebirge sich bietet — denn an einem der schönsten Plätzchen unserer schönen Stadt ist der Bau gelegen — und nicht minder an einem herrlichen, würzigen Naß, betrat man die Festhalle, und hier gab in einer kurzen, schlichten Ansprache ein „alter Herr" der Pfälzer, Rittergutsbesitzer Schulz-Boossen aus Berlin, eine Geschichte des Baues, und überlieferte sodann denselben den „Activen" zum freien, fröhlichen Gebrauch. Der gegenwärtige Senior, stud. jur. A. Heydemann, nahm dankend im Namen des Corps die „theure" Gabe entgegen, und hob in seiner gleichfalls kurzen und schlichten Erwiderungsrede die Vortheile hervor, die ein einmüthiges Zusammenwirken von Alt und Jung dem Ganzen brächte. Er gelobte für sich und die Seinen, zur Erfüllung des von dem Vorredner ihm zugerufenen: „Vivat, crescat, floreat!" an dem Wahlspruch des Corps: „Sincere et constanter" festhalten zu wollen. Hieran schloß sich ein Festspiel: „Die Corpsbrüder", dem ein von einem Mitgliede gedichteter Prolog vorausging. In dem letztern preisen die „almae matres": die Palatia und die Universitas Bonnensis, den Ruhm des Corps und derer, die ihn bewirken halfen, darunter den anwesenden „heitern Alten dort, mit schlichtem Haar und der jovialen Miene, Nieres", den Beredten; ferner „den Alex", der da ist „die Stütze nicht allein des Corps, nein, aller Corps in Bonn, schon seit Jahrzehnten, die sein Verdienst drum mit dem Schleifen lohnten", „die Füchse treibt er auf", „das Arrangement der Feste" fällt ihm zu und die „Kaiserrede" bei denselben, endlich werden seine Kassenführungstalente und seine einzig dastehende Eigenschaft als der Aelteste von „vier Gebrüdern, die violett weiß rothe Farben tragen" in das gebührende Licht gesetzt. Bei diesem Prolog, wie bei dem Festspiel trat durch ihre Erscheinung, ihr klangvolles Organ und ihre entschieden künstlerische Begabung besonders vortheilhaft hervor die aus Basel herbeigezogene herzoglich Meiningen'sche Hofschauspielerin Fräulein Therese Thönissen, eine Kölnerin von Geburt. Sie spielte die Rolle eines „Versöhnung stiftenden und häusliches Glück begründenden" Fuchses unter den „Corpsbrüdern" vortrefflich und nahm sich als solcher mit Cereviskappe und Band gar anmuthig aus. Nach Schluß des Festspiels nach längerer Kunstpause begann zu gewohnter Stunde der „Fest-Commers", in dessen Verlauf der stille Beobachter gewahr wurde, wie passend gewählt der Sinnspruch war, der unter verschiedenen andern an den Wänden der neuen Pfälzerkneipe prangt: „Ob ich morgen leben werde, das ist nicht gewiß; daß ich aber, wenn ich lebe, trinken werde, das ist ganz gewiß!"

Eine Wette. Der „W. A. Z." wird aus San Remo gemeldet: Hier geht mit aller Bestimmtheit das Gerücht, der berühmte Geologe Rudolf Falb habe mit P. Denza, dem Director des Observatoriums von Moncalieri, um die Summe von dreißigtausend Francs gewettet, daß am 29. Mai d. J. Ligurien wieder von einem Erdbeben heimgesucht werde." Nun kam der bewußte 29. Mai heran; Professor Falb ließ sich an diesem Tage das Frühstück ganz besonders gut schmecken. „Geschieht mir auch schon was von meinem Erdbeben" — schmunzelte er vor sich hin — „so hab' ich doch die dreißigtausend Francs, die mir dieser leichtsinnige P. Denza bei Heller und Pfennig berappen muß." Es vergeht der Vormittag, es rührt sich nichts; es wird Mittag, Nachmittag; die Erde thut so, als ob sie allein auf der Welt wäre. Professor Falb stutzt, er nimmt seine Zauberformeln noch einmal durch: es stimmt Alles; aber es bebt noch immer nicht — genug, der 29. Mai ging impertinent ungestört dahin, Ligurien liegt heute noch schäkernd in den wohlig warmen Armen der süßen Sonne und P. Denza steht jetzt neben Professor Falb, wie der Shylock neben dem Antonio, und will dem armen Professor unerbittlich die dreißigtausend Francs aus dem Leibe schneiden. Hohnlachend wetzt der Pater sein Messer und sagt: „Für die dreißigtausend Francs will ich mir für mein Observatorium funkelnagelneue Instrumente anschaffen."

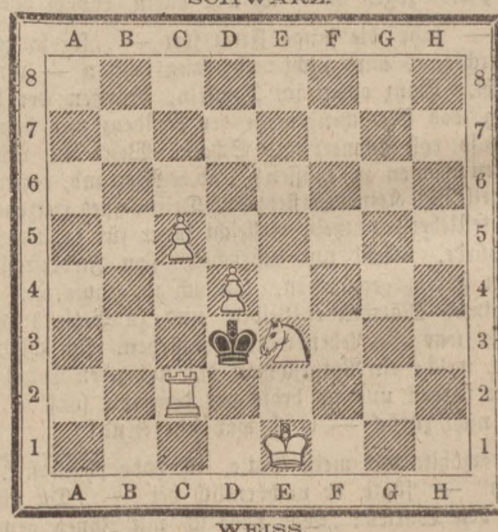
Die Sonnenfinsterniß. In welchem Grade man sich Ausgangs des 17. Jahrhunderts in Folge völliger Unkenntniß der Ursachen selbst der einfachsten Naturerscheinungen dem Aberglauben in die Arme warf, bezeugt folgender Erlaß, den der Landgraf Friedrich II. von Homburg vor der Höhe im Jahre 1699 ausgehen ließ und den man uns mittheilt. Derselbe lautet wörtlich: „Demnach Se. Hochfürstliche Durchlaucht berichtet worden, daß am nechstkünftigen Mittwochen Umb 10 Uhr eine gar gefährliche Finsterniß der Sonne soll seyn, alß haben Se. Hochfürstliche Durchlaucht als ein rechter Landesvatter auch für ihre Unterthanen hierin sorgen vnd Ihnen andeuten lassen wollen, daß Sie ihr Vieh den Tag zu Vor, vnd etzliche Tage hernach zu Hauße halten, vnd desfalls das nöthig Futter anschaffen vnd der ställen Thür vnd Fenster wohl schliessen, die brunnen wol bedecken, die Keller vnd Kornböden wol versorgen sollen, damit umb diese Zeyt die böse lufft nicht einlogire vnd eine böse infection anschaffte, alldieweil solch große Finsternus stichhusten, schwären Flüssen, ja pestilentzische Seuchen vnd ganz unbekannte Krankheiten vnd dengleichen droht, wornach sich dan ein jeder wird zu richten wißen."

Schach.

In Amerika beschäftigt man sich mit der Idee, als Gegenstück zur Dame eine neue Figur, den „Kanzler", in das Schachspiel einzuführen, welcher die Gangart und Wirkung von Thurm und Springer vereinigt. Der Globe-Democrat schreibt ein Problem-Turnier aus, mittelst dessen die Neuerung erprobt werden soll. Gefordert wird ein Zwei- oder Dreizüger oder beides. Brett von 64 oder 81 Feldern. Vier Bücherpreise. Bewerbungen zu richten an Ben. R. Foster, Chess Editor Globe-Democrat in St. Louis. Als Preisrichter fungirt A. H. Robbins, von welchem auch das nachstehende Modell-Problem herrührt.

Aufgabe Nr. 91.

SCHWARZ.



WEISS.

Weiss zieht und setzt mit dem dritten Zuge Mat. Die Figur c 2 ist der oben besprochene „Kanzler" (in dem uns vorliegenden Original durch einen Thurm mit Springerkopf dargestellt).

Lösung von Nr. 90: 1) D g 2 — a 8, T b 8 nimmt a 8; 2) T b 4 — b 5 +, beliebig; 3) S c 4 — e 5 ‡. Auf 1) . . . T b 4 folgt 2) d 3 — d 4 + (nicht 2) D c 8!); auf 1) . . . K b 4, 2) D a 5 +; auf 1) . . . L c 4 2) T c 4 +; auf 1) . . . f 4 — f 3, 2) T b 8: u. s. w. Angegeben von W. S. in L., E. L. in B. und H. G. in O. — H. G. in O: Die Pointe von Nr. 89 liegt nicht in der von Ihnen sub Nr. 1 notirten Variante, sondern in dem doppelwendigen Damenopfer. S.-V. A.

dazu hätte verwenden lassen, als er bereits städtisches Eigenthum ist; aber die amtlichen Gutachten, welche den Ausschlag gaben, sprachen sich nicht für diesen Platz aus. Ueber die Wahl eines neuen Platzes haben sich die städtischen Behörden noch nicht geeinigt, und somit dürften im günstigsten Falle noch mehrere Jahre vergehen, ehe der Schlachthof fertig sein wird.

R. B. **Oppeln**, 7. Juni. [Kriegerverein.] Die außerordentliche Generalversammlung am 4. d. M. im „Gesellschaftshause" eröffnete um $8^1/_4$ Uhr der Vorsitzende, Gymnasiallehrer Hauptmann d. L. Franzke, mit einem Hoch auf den Kaiser und zeigte darauf an, daß der Vorstand veranlaßt worden sei, die zu Anfang d. J. verfaßten und seitens einer früheren Generalversammlung gebilligten neuen Statuten dem Oberpräsidium der Provinz Schlesien zur Genehmigung einzureichen. Damit sei der letzteren Behörde auch die Bitte gleichzeitig vorgetragen worden, die Genehmigung der Anschaffung und Ingebrauchnahme einer neuen vorschriftsmäßigen Fahne — deren Preis sich auf 491 M. stellt — seitens des königl. Kriegsministeriums und des Ministers des Innern zu veranlassen. Die Statuten seien vom Oberpräsidenten an die hiesige königliche Regierung zurückgelangt, und die Genehmigung derselben sei von der Abänderung bezw. Einschaltung einiger Ergänzungen abhängig gemacht, die hauptsächlich das Kassenwesen und die Sicherheit der angelegten Gelder betreffen. Von den darnach abgeänderten Statuten seien drei Exemplare unter Beifügung verschiedener Beweismittel, daß die qu. Ergänzungen die Zustimmung einer ordnungsmäßig einberufenen General-Versammlung erhalten, der königlichen Regierung 2c. vorzulegen. Hierauf wurden die einzelnen Ergänzungen in ihrem Wortlaut nach dem Vorstandsbeschluß vom 1. d. Mts. der Versammlung bekannt gegeben und von dieser einstimmig genehmigt. — Ferner wurden nach den Vorschlägen des Vorstandes an Stelle des wegen Umzugs nach Breslau ausgeschiedenen Prem.-Lieutenants a. D. Prüfer, der bisherige Vereins-Commandeur, Bankier Lieutenant L. Reymann zum stellvertretenden Vorsitzenden, und an Stelle des Letztgenannten Prem.-Lieutenant a. D. v. Muschwitz zum Commandeur des Vereins einstimmig gewählt. Die vom Vorsitzenden darauf an die Versammlung gerichtete Frage, ob sie das Verbleiben der übrigen Vorstandsmitglieder in ihren Functionen bis zu Ende ihrer Amtsperiode genehmige, wurde bejaht und es wurde schließlich noch von Herrn Hauptmann Franzke zur Betheiligung am Feste der Fahnenweihe aufgefordert, welches von dem zum Oberschlesischen Bezirk XIIb gehörenden Kriegervereine Friedland OS. dort am 19. d. Mts. begangen wird. Der Vorsitzende, sowie 5 Vorstandsmitglieder haben ihre Theilnahme daran bereits zugesagt. — Nach einer vom Herrn Kameraden Zimmermann ins Werk gesetzen Sammlung zum Besten schlesischer Kriegerwaisen, die ein gutes Resultat für die von Herrn von Muschwitz ins Leben gerufene Schlesische Krieger-Fecht-Anstalt lieferte, wurde die Versammlung um $9^1/_4$ Uhr geschlossen.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin**, 8. Juni. Die Zuckersteuer-Commission lehnte den Antrag Meyer (Halle) mit allen gegen zwei Stimmen ab, den Antrag Kardorff mit allen gegen sechs Stimmen, und nahm die Regierungsvorlage pure an.

* **Berlin**, 8. Juni 11 Uhr 44 Minuten. In der Branntweinsteuer-Commission beantragen alle Parteien, mit Ausnahme der Freisinnigen, vom 1. October d. J. eine Nachsteuer von dreißig Mark unter Freilassung von je zehn Litern.

* **Berlin**, 8. Juni. 12 Uhr 20 Min. Nach Antrag der Mehrheitsparteien in der Branntweinsteuer-Commission wird der Betrieb der Brennereien bis zum 1. October dieses Jahres auf dreiviertel beschränkt, die Maischraumsteuer verdreifacht und die Exportbonification auf 48,03 Mark pro Hektoliter reinen Alkohols festgesetzt. Dem Bundesrathe wird die Vollmacht für die nöthigen Erleichterungen und Ausnahmen übertragen. Die süddeutschen Bundescommissare bitten in der Discussion um Einführung des Gesetzes erst vom ersten Juni 1888 ab.

* **Berlin**, 8. Juni. 1 Uhr 5 Min. Der Antrag der Mehrheitsparteien in der Branntweinsteuercommission, betreffend eine Nachsteuer von 30 Mk. fand eine große Majorität. Alsdann wurde das ganze Gesetz mit allen gegen vier Stimmen in der Commission angenommen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 8. Juni. Der Kaiser hatte eine gute Nacht, heute Morgen ist er aufgestanden, doch wurde ihm noch Ruhe empfohlen.

Berlin, 8. Juni. Die Zuckersteuer-Commission nahm gestern Abend unverändert mit großer Majorität die §§ 2, 3 und 6 der Regierungsvorlage an. Der Antrag Meyer (Halle), betreffend eine Consumsteuer von 2 Mark und Streichung der Exportbonification, sowie der Antrag Nobbe, betreffend eine Verbrauchsabgabe von 20 Mark, wurden abgelehnt. (Vergleiche unser Berliner Privattelegramm der vorliegenden Nummer. — Red.)

Gelsenkirchen, 8. Juni. Die „Gelsenkirchener Zeitung" meldet: Auf der Zeche Hibernia fand heute Nacht $12^1/_2$ Uhr eine Explosion schlagender Wetter statt. Bis 7 Uhr Morgens sind 28 Todte zu Tage gefördert. Man befürchtet, daß mehr als 60 Bergleute ums Leben gekommen sind.

Gelsenkirchen, 8. Juni. Nach weiteren Meldungen der „Gelsenkircher Zeitung" sind nunmehr 41 Todte zu Tage gefördert worden, 12 Todte befinden sich noch in den Gruben.

Szegedin, 8. Juni. Die Gemeinde Földiak ist mit ihrem ganzen Gebiete überfluthet, die zumeist aus Lehm gebauten Häuser sind größtentheils bereits zerstört. Der Ort Lele ist von den Fluthen noch intact, doch steht die ganze Flur bereits unter Wasser. An der Rettung des Ortes wird mit äußerster Anstrengung gearbeitet, jedoch nur mit geringer Aussicht auf Erfolg.

London, 7. Juni. Das Unterhaus nahm nach langer Debatte mit 211 gegen 83 Stimmen den dritten Artikel der irischen Strafrechtsbill an, welcher die Einführung besonderer Geschwornengerichte für gewisse Fälle vorsieht. Sämmtliche Amendements wurden verworfen.

Litterarisches.

Der Realismus und das Strafrecht. Von Dr. Ludwig Fuld, Rechtsanwalt in Mainz. Heft 16 der neuen Folge der deutschen Zeit- und Streitfragen, herausgegeben von Franz v. Holtzendorff. Hamburg. J. F. Richter. 1886. — Der Verfasser skizzirt in gedrängter Kürze den Uebergang vom abstracten Realismus zum concret-empirischen Realismus, welcher sich, wie auf so vielen Gebieten, gegenwärtig auch in der Jurisprudenz und speciell in der Strafrechtswissenschaft geltend macht und auf der Grundlage von Ihering's „Zweck im Recht", und im Anschluß an Mittelstädt's schneidige Brochüren der jüngeren Criminalistenschule energische Vertreter findet. Der Ausbau und die Verwerthung der Criminalstatistik, die Individualisirung der Strafe und des Strafvollzugs sind die charakteristischen Kennzeichen und Aufgaben dieses „Realismus", welcher die jetzt scharf gesonderte criminalistische Theorie und Praxis zu harmonischer Wechselwirkung vereinigen soll.

Sammlung der Polizei-Verordnungen und polizeilichen Vorschriften für Berlin. Im amtlichen Auftrag herausgegeben. Zweite Ausgabe. (Berlin. Druck und Verlag von A. W. Hayn's Erben.) Der ersten vollständig vergriffenen Ausgabe dieser Sammlung ist nunmehr eine zweite vollständig umgearbeitete und vermehrte gefolgt. In dieselbe ist das Meldewesen und die wichtigen baupolizeilichen Verordnungen u. A., das in der ersten Ausgabe vermißt wurde, aufgenommen worden. Dadurch, daß die Sammlung nicht auf die von der Orts-Polizeibehörde erlassenen Vorschriften beschränkt bleibt, sondern sich auf alle orts- und landespolizeilichen in Berlin giltigen Vorschriften, sowie auf diejenigen Bekanntmachungen der städtischen Behörden erstreckt, welche aus allgemein polizeilichen Gesichtspunkten ergangen sind, z. B. die Vorschriften für die Einführung des Schlachtzwanges, die Fleischschau, den Central-Viehhof u. s. w., ist sie für weiteste Kreise werthvoll geworden.

Grieben's Reise-Bibliothek. Von diesen bekannten, im Verlage von Albert Goldschmidt in Berlin erscheinenden Reise-Handbüchern liegt uns die sechste Auflage von **„Der Schwarzwald"** und die fünfzehnte von dem **„Neuesten Plan und Führer durch Berlin"** vor. Dieselben sind mit der von dieser Reise-Bibliothek stets geübten Sorgfalt durchgesehen, „Der Schwarzwald" ist von Major a. D. H. T. Luks neu bearbeitet worden. Wir können zu der bevorstehenden Reisezeit nur diese Bände von Grieben's Reise-Bibliothek, sowie die übrigen 83 Nummern der Sammlung aufs Neue warm empfehlen.

Heinrich Heine's Sämmtliche Werke mit einer Biographie von Jul. Reuper nebst Einleitungen, dem Portrait und dem Facsimile des Dichters beginnen soeben in der Verlagsbuchhandlung von Otto Hendel in Halle a. S. in einer Ausgabe zu erscheinen, welche sich durch gute Ausstattung bei gleichzeitiger Billigkeit auszeichnet. Die Ausgabe wird 30 Lieferungen zu je 100—120 Seiten nicht überschreiten. Monatlich erscheinen 2 Lieferungen; es ist hierdurch auch dem Minderbemittelten Gelegenheit geboten, sich diese Ausgabe anzuschaffen.

Handels-Zeitung.

Breslau, 8. Juni.

* **Zur Lage des Berliner Confectionsgeschäfts** schreibt das Centr. f. Text.-Ind., de dato Berlin, 4. Juni: Die einzige Anregung, welche dem Confectionsgeschäft augenblicklich geboten wird, besteht in der Besorgung des englischen Geschäfts. Man ist mit der Ausgabe der Stoffordres, mit dem in Arbeitgeben der Aufträge beschäftigt; man sucht, die bestellten Mustersendungen so schnell wie möglich auf den Weg zu bringen. Einen grossen Ausfall erleidet die Confection durch das amerikanische Geschäft. dasselbe ist, wenn man den Massstab früherer Jahre anlegt, nicht mehr wiederzuerkennen und es lohnt sich für einzelne Confectionäre kaum noch, eine amerikanische Collection anzufertigen. Wo sind die grossen Bestellungen von 100—150 000 M. geblieben, die von verschiedenen Seiten Berliner Firmen von amerikanischen Käufern oft genug ertheilt worden sind? Abgesehen davon, dass die grössten Käufer, die „Jobbers", überhaupt nur noch in sehr geringer Anzahl nach Berlin kommen, werden fast nur noch Modelle gekauft, nur noch einzelne wenige Häuser ertheilen belangreiche Ordres. Als Modellgeschäft ist das amerikanische Geschäft vielleicht nicht unbefriedigend, als Massengeschäft ist es leider begraben. Eine Anzahl Käufer, die Repräsentanten der feinen Detailhäuser, welche ja recht belangreiche Ordres ertheilen, werden uns wohl auch ferner zukommen, es fehlt aber jene Beschäftigung, welche gestattete, unsere Arbeitskräfte auf Monate hinaus zu beschäftigen und gerade zu einer Zeit, wo jedes andere Geschäft ruhte. Schon hört man davon, dass Confectionsfirmen direct nach Amerika reisen wollen, um den Absatz zu forciren, thatsächlich soll es nur noch möglich sein, in Amerika concurriren zu können, wenn man im Stande ist, Vortheile zu gewähren, die theils in der Fabrikation, theils aber in der Zollermässigung liegen, daher denn auch die zunehmende Zahl amerikanischer Firmen, die hier unter eigener Leitung arbeiten lassen als selbstständiges Geschäft und die Zunahme hiesiger Firmen, welche in Newyork Filialen gründen, um ihre Waaren unter vortheilhafteren Bedingungen absetzen zu können. Hat doch die amerikanische Selbstfabrikation in dem kurzen Zeitraum von fünf Jahren solche Fortschritte gemacht, dass die Newyorker Filialgeschäfte hiesiger Firmen bestimmte Genres in Newyork fabriziren, weil es ihnen sonst unmöglich ist, mit den dortigen Erzeugnissen zu concurriren. Aber noch eine andere Schattenseite weist der schlechte Gang des amerikanischen Geschäftes für unsere Confection auf. Viele Firmen, besonders aber unsere grössten werden, da sie für Amerika nicht beschäftigt sind, ihre Aufmerksamkeit mehr dem inländischen Geschäft widmen und dadurch eine nicht zu unterschätzende Concurrenz denjenigen Firmen bieten, die früher diesen Markt beherrschten.

* **Ungarische Papierrente.** Die Rothschild-Gruppe bezieht, wie die Wiener „Pr." erfährt, den von ihr noch zu übernehmenden Rest ungarischer Papierrente in kleinen Partien von einigen Millionen; ein solcher Posten wurde vor zwei Tagen übernommen, und da speciell heute grössere Beträge an hiesige Wechselstuben verkauft wurden, dürfte die Gruppe in der Lage sein, noch in dieser Woche wieder eine solche Option auszuüben.

* **Warschau-Wiener Eisenbahn.** Man schreibt der „Frkf. Ztg.": „Ein Posener Blatt bringt die Nachricht, dass der Verwaltungsrath beschlossen hat, der General-Versammlung die Vertheilung einer Dividende von 9 Rubel vorzuschlagen und die Verwendung des überschiessenden Reingewinnes von 800 000 Rubel der Generalversammlung zu überlassen. Ich erfahre mit Bestimmtheit, dass bisher noch keinerlei Beschluss über die Verwendung des Reingewinnes gefasst ist, und dass dies erst zwei Tage vor der Generalversammlung, also am 19. Juni, geschehen wird. Sollte der Verwaltungsrath beschliessen, nur 9 Rubel vorzuschlagen, was übrigens nicht anzunehmen ist, dann würde wahrscheinlich aus dem Kreise der Actionäre heraus der Vorschlag gemacht werden, eine nicht unbedeutend höhere Dividende zu vertheilen."

* **Stand der Saaten in Nordamerika.** Newyork, 27. Mai. Ueber den Stand der Saaten hier zu Lande liegen bis dato nur äusserst spärliche Nachrichten vor. Aus einigen Regionen des Westens waren Klagen über grosse Dürre eingelaufen, und auch im Osten und Süden hatte es seit nahezu einem Monat sehr an Regen gefehlt. In den letzten Tagen ist es indessen fast überall zu erfrischenden Niederschlägen gekommen. Ein irgendwie zuverlässiges Bild der Gesammt-Situation lässt sich noch nicht geben, und werden wir damit bis zur Veröffentlichung der seitens des landwirthschaftlichen Bureaus in Washington gegenwärtig in der Sammlung begriffenen Daten aus allen

---

Breslau, 8. Juni. [Von der Börse.] Die Börse war bei drückender Geschäftsstille schwach gestimmt. Analog den auswärtigen Notizen trat überall Ermässigung ein, welche bei Laurahütte gegen gestern 2 pCt. betrug. Später, als Berlin bessere Tendenz meldete, konnte sich die Stimmung auch hier etwas befestigen. Von den Rückgängen wurde ein Theil zurückgeholt; der Schluss vollzog sich überhaupt in gut behaupteter Haltung, nur russische Valuta blieb gedrückt.

Per ultimo Juni (Course von 11 bis $1^3/_4$ Uhr): Ungar. Goldrente $81^7/_8$ bez. u. Gd., Ungar. Papierrente $70^3/_4$ bez., Russ. 1880er Anleihe $83^1/_2$ bez., Russ. 1884er Anleihe $97^1/_8$ bez., Oesterr. Credit-Actien $460^1/_2$—60—1 bez. u. Gd., Vereinigte Königs- u. Laurahütte $69^1/_2$—69—$^1/_4$ bez. u. Gd., Russ. Noten $185^1/_2$—185 bez. u. Br., Türken $14^5/_8$ bez., Egypter $75^3/_4$—6 bez., Orient-Anleihe II $56^7/_8$—$^3/_4$ bez. u. Gd., Donnersmarckhütte $34^1/_2$ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf $45^1/_8$ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 8. Juni, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 461, —. Disconto-Commandit —, —. Ruhig.

Berlin, 8. Juni, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 460, 50. Staatsbahn 366, 50. Lombarden 142, 50. Laurahütte 69, 40. 1880er Russen 83, 40. Russ. Noten 184, 70. 4proc. Ungar. Goldrente 82, —. 1884er Russen 97, 10. Orient-Anleihe II. 56, 70. Mainzer 97, 40. Disconto-Commandit 202, 70. 4proc. Egypter 75, 90. Ruhig.

Wien, 8. Juni, 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 286, 75. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 62, 35. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 102, 77. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Still.

Wien, 8. Juni, 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 286, 75. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn 228, 40. Lombarden 87, —. Galizier 208, —. Oesterr. Papierrente 81, 85. Marknoten 62, 35. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 102, 77. Ungar. Papierrente 88, 30. Elbthalbahn 170, 25. Napoleon —, —. Schwach.

Frankfurt a. M., 8. Juni. Mittags. Credit-Actien 229, 60 Staatsbahn 182, —. Lombarden —, —. Galizier 166, 37. Ungarn 81, 80. Egypter 76, —. Laura —, —. Credit —, —. Still.

Paris, 8. Juni. 3% Rente 82, —. Neueste Anleihe 1872 108, 97. Italiener 99, 75. Staatsbahn 462, 50. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 379. Unentschieden.

London, 8. Juni. Consols 101, 13. 1873er Russen 96, 12. Egypter 75, —. Schön.

Wien, 8. Juni. [Schluss-Course.] Still.

Cours vom	7.	8.	Cours vom	7.	8.
Credit-Actien	287 20	286 80	Marknoten	62 35	62 35
St.-Eis.-A.-Cert.	228 10	228 80	4% Ungar. Goldrente	102 80	102 75
Lomb. Eisenb.	86 —	87 50	Silberrente	83 —	83 10
Galizier	208 25	208 —	London	127 05	127 05
Napoleonsd'or	10 $08^1/_2$	10 08	Ungar. Papierrente	88 35	88 30

Cours-Blatt.

Breslau, 8. Juni 1887.

Berlin, 8. Juni. [Amtliche Schluss-Course.] Still.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	7.	8.
Mainz-Ludwigshaf.	97 40	97 30
Galiz. Carl-Ludw.-B.	83 70	83 60
Gotthardt-Bahn	107 40	107 20
Warschau-Wien	298 —	— —
Lübeck-Büchen	158 20	158 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	61 —	61 —
Ostpreuss. Südbahn	104 90	— —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	91 90	91 40
do. Wechslerbank	101 10	101 —
Deutsche Bank	163 20	163 20
Disc.-Command. ult.	203 10	202 70
Oest. Credit-Anstalt	461 —	460 50
Schles. Bankverein	108 —	107 60
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	59 50	— —
do. Eisenb. Wagenb.	95 70	97 —
do. verein. Oelfabr.	67 —	— —
Hofm. Waggonfabrik	85 —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	64 —	— —
Schlesischer Cement	101 90	101 50
Bresl. Pferdebahn	133 —	— —
Erdmannsdrf. Spinn.	56 70	56 50
Kramsta Leinen-Ind.	123 —	123 —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	102 50	— —
Donnersmarckhütte	34 70	34 —
Dortm. Union St.-Pr.	52 60	52 50
Laurahütte	70 60	69 60
do. $4^1/_2$% Oblig.	101 50	— —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	103 50	— —
Oberschl. Eisb.-Bed.	45 80	45 20
Schl. Zinkh. St.-Act.	— —	— —
do. St.-Pr.-A.	129 50	— —
Bochumer Gussstahl	118 90	— —
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 30	106 20
Preuss. Pr.-Anl. de 55	154 70	— —
Pr. $3^1/_2$% St.-Schldsch	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	106 20	106 20
Prss. $3^1/_2$% cons. Anl.	99 70	99 90
Schl. $3^1/_2$% Pfdbr. L. A	97 50	— —

Cours vom	7.	8.
Schles. Rentenbriefe	103 70	— —
Posener Pfandbriefe	101 70	101 70
do. do. $3^1/_2$%	98 —	98 —
Goth. Prm.-Pfdbr. S. I	105 —	— —
do. do. S. II	102 50	— —
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Brsl.-Freib. Pr. Ltr. H.	— —	— —
Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E.	99 40	— —
do. 4%	— —	— —
do. $4^1/_2$% 1879	105 —	— —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	51 90	— —
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	98 70	98 60
Oest. 4% Goldrente	90 70	— —
do. $4^1/_5$% Papierr.	65 40	— —
do. $4^1/_5$% Silberr.	66 10	66 20
do. 1860er Loose	114 40	114 60
Poln. 5% Pfandbr.	57 80	57 60
do. Liqu.-Pfandbr.	54 50	54 10
Rum. 5% Staats-Obl.	94 50	94 50
do. 6% do. do.	105 90	106 —
Russ. 1880er Anleihe	83 70	83 70
do. 1884er do.	97 40	97 40
do. Orient-Anl. II.	57 10	56 80
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	98	— —
do. 1883er Goldr.	110 20	— —
Türk. Consols conv.	14 80	14 70
do. Tabaks-Actien	74 —	74 30
do. Loose	31 20	30 70
Ung. 4% Goldrente	82 20	82 10
do. Papierrente	71 10	— —
Serb. Rente amort.	80 70	80 80
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	160 35	160 35
Russ. Bankn. 100 SR.	185 60	184 90
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 90	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 $35^1/_2$	— —
do. 1 „ 3 M.	20 $31^1/_2$	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 80	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	160 20	160 30
do. 100 Fl. 2 M.	159 65	159 60
Warschau 100 SR 8 T.	185 55	184 80

Privat-Discont $2^1/_8$%.

Letzte Course.

Berlin, 8. Juni, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom	7.	8.	Cours vom	7.	8.
Oesterr. Credit ult.	461 50	461 —	Mecklenburger ult.	137 50	137 75
Disc.-Command. ult.	203 12	203 —	Ungar. Goldrente ult.	82 —	81 87
Franzosen ult.	366 —	370 50	Mainz-Ludwigshaf.	97 37	97 37
Lombarden ult.	141 —	143 50	Russ. 1880er Anl. ult.	83 50	83 37
Conv. Türk. Anleihe	14 87	14 62	Italiener ult.	98 37	98 37
Lübeck-Büchen ult.	158 25	158 75	Russ. II. Orient-A. ult	57 —	56 62
Egypter	75 87	75 87	Laurahütte ult.	69 75	70 —
Marienb.-Mlawka ult	47 75	46 37	Galizier ult.	83 50	83 50
Ostpr. Südb.-St.-Act.	62 25	61 75	Russ. Banknoten ult.	185 50	184 75
Dortm. Union St.-Pr.	52 —	52 —	Neueste Russ. Anl.	97 12	97 —

Producten-Börse.

Berlin, 8. Juni, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Juni-Juli 188, 50, Septbr.-Oct. 175, 50. Roggen Juni-Juli 128, 75, Septbr.-Octbr. 133, 50. Rüböl Juni 50, 20, Septbr.-Octbr. 50, 50. Spiritus Juni-Juli 53, 60, August-Septbr. 55, —. Petroleum September-October 21, 40. Hafer Juni-Juli 96, —.

Berlin, 8. Juni. [Schlussbericht.]

Cours vom	7.	8.	Cours vom	7.	8.
Weizen. Flau.			Rüböl. Billiger.		
Juni-Juli	189 25	188 —	Juni	50 50	49 70
Septbr.-Octbr.	176 50	174 50	Septbr.-Octbr.	50 70	50 —
Roggen. Flau.					
Juni-Juli	129 75	128 25	Spiritus. Sehr bewegt.		
Juli-August	130 —	128 50	loco	49 20	52 50
Septbr.-Octbr.	131 25	132 75	Juni-Juli	48 70	55 80
Hafer.			August-September	50 20	56 50
Juni-Juli	96 25	96 —	Septbr.-Octbr.	51 20	56 30
Septbr.-Octbr.	101 75	101 25			

Stettin, 8. Juni. — Uhr — Min.

Cours vom	7.	8.	Cours vom	7.	8.
Weizen. Still.			Rüböl. Ruhig.		
Juni-Juli	186 —	185 50	Juni	53 50	53 50
Septbr.-Octbr.	186 —	186 —	Septbr.-Octbr.	50 50	51 —
Roggen. Unveränd.			Spiritus.		
Juni-Juli	126 —	126 —	loco	48 —	52 —
Septbr.-Octbr.	131 50	131 50	Juni-Juli	47 60	51 80
			August-September	48 50	52 80
Petroleum.			Septbr.-Octbr.	49 40	53 50
loco	10 35	10 35			

Antwerpen, 7. Juni, Nachmitt. 5 Uhr 40 Min. [Petroleummarkt.] (Schlussbericht). Raffinirtes, Type weiss, loco 15 bez. und Br., per Juni $14^7/_8$ Br., pr. August $15^1/_4$ Br., pr. Septbr.-Decbr. $15^3/_4$ Br. Ruhig.

Amsterdam, 7. Juni. Bancazinn 62.

Newyork, 6. Juni. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Grossbritannien 126 000, do. nach Frankreich 112 000, do. nach anderen Häfen des Continents 39 000, do. von Californien und Oregon nach Grossbritannien 36 000, do. nach anderen Häfen des Continents — Qrts.

Glasgow, 8. Juni, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen. Mixed numbers warrants 42,00.

Theilen des Landes warten müssen. — In vielen Gegenden von Minnesota, Illinois und Dakota macht sich die anhaltende Dürre in unangenehmer Weise fühlbar. Die Weizensaaten und Weideplätze haben bereits schwer gelitten, und wenn nicht bald Regen eintritt, muss man sich auf eine totale Missernte gefasst machen. (B.- u. H.-Z.)

* **Russischer Zucker-Export.** In diesen Tagen wurde in Warschau eine Versammlung von Zuckerfabrikanten abgehalten und bei dieser Gelegenheit beschlossen, unverzüglich 2 200 000 Pud Zucker ins Ausland zu exportiren, ausser 25 pCt. des während der Campagne 1886/87 producirten Quantums, die laut Convention der Fabrikanten ausgeführt werden müssen. (B. T.)

Ausweise.

* **Oesterr.-Ungar. Staatsbahn.** Ausweis der österreich.-ungarischen Staatsbahn vom 1. bis 7. Juni: Einnahme 587 471 Fl., Minus 19 021 Fl.

Marktberichte.

** **Breslauer Wollmarkt.** Nachdem der heutige erste Londoner Auctionsbericht nicht so schlecht ausgefallen ist, wie man erwartete, hat sich das Geschäft auf den Lägern bei Entgegenkommen der Händler rasch entwickelt und sind im Laufe des heutigen Vormittags einige tausend Centner Wolle an rheinische und sächsische Fabrikanten, sowie Berliner Commissionshäuser verkauft worden. Die Preise stellen sich 10—15 Mark über Vorjahr, vereinzelt darüber. Die Zufuhr zu den Lägern, die noch nicht beendet, bleibt wesentlich gegen das Vorjahr zurück. Die Wäschen sind zumeist befriedigend. Die Zufuhr am offenen Markt dauert fort und wird wohl die vorjährige Höhe erreichen.

* **Hamburg,** 8. Juni, 11 Uhr 35 Min. Vorm. **Kaffee-Terminbörse.** (Telegraphischer Bericht von Lassally & Sohn, vertreten durch Salo Redlich in Breslau.) Good average Santos per October 102¾ Pf., per December 103 Pf. bez. u. G. Tendenz: —.

Hamburg, 7. Juni. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per Juni 29 Br., 29 Gd., per Juni-Juli 29 Br., 29 Gd., per Juli-August 29 Br., 29 Gd., per August-September 29 Br., 29 Gd., per September-October 29½ Br., 29½ Gd., October-November 29½ Br., 29 Gd., November-December 29½ Br., 29 Gd., December-Januar 29½ Br., 29 Gd. — Tendenz: weniger erregt.

Gross-Glogau, 7. Juni. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Zufuhr mittelmässig. Stimmung sehr fest. Preise für Weizen und Roggen höher, sonst unverändert. Es ist zu notiren für: Gelbweizen 17,60—18,80 M., Gerste 10,00—11,00 M., Roggen 12,00 bis 12,80 M., Hafer 9,80—10,30 Mark. Alles per 100 Klgr.

An der Getreidebörse war auch heute die Stimmung für Weizen und Roggen sehr fest. Preise sind trotz geringer Umsätze wesentlich höher zu notiren. Das Angebot war nicht stark, dennoch dem Bedarf völlig genügend. Gerste und Hafer wenig beachtet. Futterartikel unverändert. Es ist zu notiren für: Weissweizen 18,00—19,80 Mark, Gelbweizen 18,00—19,70 M., Roggen 12,40—13,00 M., Gerste 10,00—12,00 M., Hafer 10,00—10,60 M., Rapskuchen 11,80—12,00 M., Leinkuchen 14,00 bis 15,00 Mark, Futtermehl 7,80—8,40 Mark, Weizenkleie 7,60—7,80 M. (Detailpreise bis 1 Mark höher). Alles pro 100 Kilogramm.

= **Grünberg,** 7. Juni. [Getreide- und Productenmarkt.] Auf dem gestrigen Wochenmarkt, welcher ziemlich gut besucht war, wurden folgende Preise gezahlt und zwar pro 100 Klgr. Weizen 15,60 bis 15,00 M., Roggen 12,40—12,00 M., Gerste 12,00 M., Hafer 11,00 bis 10,80 M., Kartoffeln 3,20—2,75 M., Stroh 3,50—3 M., Heu 6—5 M., Butter (Kilogr.) 1,50—1,40 M., Eier (Schock) 2,40—2,20 Mark.

Freiburg i. Schl., 7. Juni. [Productenbericht von Max Basch.] Bei reger Nachfrage für Weizen konnte dieser Artikel im Preise wieder gewinnen, während die anderen Cerealien bei schwacher Kauflust unverändert zu notiren. Man zahlte für Weissweizen 17,50 bis 19,50 Mark, Gelbweizen 17,50—19,00 Mark, Roggen 13,00—13,50 Mark, Gerste 11,00—12,50 M., Hafer 9,50—10,00 M. pro 100 Klgr.

Gleiwitz, 7. Juni. [Marktbericht der Oberschlesischen Getreidebörse.] Weizen, weiss, 19,00—18,50—18,20 Mark, do. gelb 18,80—18,50—18,20 Mark, Roggen 13,00—12,50—12,00 Mark, Gerste 12,00—11,50—11,00 M., Hafer 10,20—9,80—9,40 M., Erbsen 13,00 bis 12,00—11,00 M., Leinsamen 18,00—16,00—15,00 Mark, Lupinen 8,50 M., Rapskuchen, poln. 8,50 M., Leinkuchen, poln. 11,75—11,25—11,00 M. Bei reichlichem Angebot in Roggen unverändert, Weizen geringes Angebot höher. Feinste Sorten über Notiz.

Schifffahrtsnachrichten.

Rhederei Chr. Priefert. Angekommen sind die Dampfer Koinonia, Albertine, Martha und Agnes. Erwartet werden die Dampfer Martha mit 8 leeren Fahrzeugen ab Brieskow, Dampfer Elisabeth, Capt. Bretag, ab Stettin mit Strm. Ad. Redlich mit diverse Güter, Strm. P. Schichholtz ab Stettin mit Baumwolle und Roheisen und 12 leere Fahrzeuge. — Abgegangen sind ausser Dampfer Agnes, welcher heute auch noch abdampft, sämmtliche vorstehend angegebenen Dampfer, von denen Koinonia diverse Güter und Albertine Zucker etc. geladen haben.

Gr.-Glogau, 7. Juni. [Original-Schifffahrts-Bericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Schiffe vom 3. Juni bis incl. 6. Juni 1887. Am 3. Juni: Dampfer „Henriette" mit 6 Schleppern mit 11 000 Ctr. Gütern von Stettin nach Breslau. 14 Schiffe mit 38 200 Ctr. Gütern in der Richtung von Breslau nach Stettin. — Am 4. Juni: Dampfer „Stettin" mit 9 Schleppern mit 11 500 Ctr. Gütern von Stettin nach Breslau. Dampfer „Hartlieb", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Loebel", leer, von do. nach do. Dampfer „Deutschland", leer, von do. nach do. Dampfer „Posen III" mit 3 Schleppern mit 6500 Ctr. Gütern von Stettin nach Breslau. Paul Müller, Krappitz, leer, von Berlin nach Breslau. Valentin Mnich, Ottmuth, leer, von do. nach do. Karl Rüster, Tschicherzig, leer, von Herrndorf nach Schwusen. — Josef Sczewalski, Ottmuth, leer, von Berlin nach Breslau. Carl Scheie, Züchen, leer, von do. nach do. 28 Schiffe mit 74 320 Ctr. Gütern in der Richtung von Breslau nach Stettin. — Am 5. Juni: Dampfer „Schönfelder", mit 1 Schlepper, mit 1000 Ctr. Gütern von do. nach do. Dampfer „Agnes", mit 4 Schleppern mit 5200 Ctr. Gütern von Stettin nach Breslau. Dampfer „Posen I" mit 1 Schlepper, leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Nr. 2" mit 1 Schlepper mit 2200 Ctr. Gütern von do. nach do. Dampfer „Frankfurt" mit 1 Schlepper mit 3070 Ctr. Gütern von do. nach do. Herrm. Hoffmann, Schwusen, leer, von Fröbel nach Köben. Carl Kommander, Oderwanz, leer, von Berlin nach Breslau. Peter Kilisch, Malne, leer, von do. nach do. Hiazint Kilisch, Malne, leer, von do. nach do. Franz Sabock, Malne, leer, von do. nach do. 3 Schiffe mit 6500 Ctr. Gütern in der Richtung von Breslau nach Stettin. — Am 6. Juni: Dampfer „Breslau" mit 2 Schleppern mit 8200 Ctr. Gütern von do. nach do. Dampfer „Koinonia" mit 900 Ctr. Gütern von do. nach do. Dampfer „Anna" mit 8 Schleppern mit 14 800 Ctr. Gütern von Stettin nach Breslau. Dampfer „Loebel", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Max" mit 12 Schleppern, leer, von Berlin nach Breslau. Dampfer „Nr. 1" mit 7 Schleppern mit 9500 Ctr. Gütern von Stettin nach Breslau. Dampfer „Schönfelder" mit 4 Schleppern, leer, von Frankfurt nach Breslau. Dampfer „Löbel" mit 6 Schleppern mit 14 800 Ctr. Gütern von Stettin nach Breslau. 28 Schiffe mit 81 750 Ctr. Gütern in der Richtung von Breslau nach Stettin.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 7. Juni, 6 Uhr Morgens. 2,04 m.
— 8. Juni, 6 Uhr Morgens 1,90 m.
Glatz, 7. Juni, 6 Uhr Morgens. 0,50 m.
— 8. Juni, 6 Uhr Morgens 0,45 m.
Breslau, 7. Juni, 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,98 m, U.-P. + 0,52 m.
— 8. Juni, 12 Uhr Mitt. O.-P. 5,00 m, U.-P. + 1,56 m.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Lizzie Musculus,** Herr Hauptmann **Conrad v. d. Leyen,** Lippinken i. Westpr. Frl. **Elisabeth Timme,** Herr Sec.-Lieut. **Erich Neumann,** Berlin. Fräul. **Gertrud Bürger,** Herr Ingen. **Oskar Grandin,** Myslowitz.

Verbunden: Herr **Richard Zanders,** Fräul. **Anna Siemens,** Berg.-Gladbach — Charlottenburg. Herr Amtsrichter **Franz Ruhstrat,** Frl. **Bertha Töbelmann,** Oldenburg-Berlin.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Rittergutspächter **Schlott,** Czieschowa.

Gestorben: Fr. **Frieda v. Thielau,** geb. **Freiin v. Hammerstein-Retzow,** Ober-Kemnitz. Herr Pred. **Charles Louis Barthélemy,** Berlin. Herr Geh. Admiralitätsrath a. D. **Wilhelm Hennicke,** Berlin. Verw. Frau Hauptmann **Toni Eisenlohr,** geb. **Degmeier,** Berlin. Herr Part. **August Radler,** Striegau. Verw. Frau Freigutsbes. **Anna Minke,** geb. **Karge,** Hertwigswaldau.

Angekommene Fremde:

Heinemann's Hôtel „zur goldenen Gans".
Graf u. Gräfin Matuschka, Rgbs. n. F., Ungarn.
v. Nieszkowski, Rgbs., Polen
v. Kuratowski, Rgbs., Polen.
v. Aulock, Rgbs., Kochczütz.
Eudewicz, Rentier, n. Fr., Wilhelmsbrück.
Schöcken, Rentier, n. Fr., Berlin.
Erkens, Commerzien-Rath, Burtscheid.
Lausberg, Fabrkt., Lennep.
Gottgetreu, Kfm., Chemnitz
Stein, Kfm., Fürstenwalde.
Köppen, Kfm., n. Fr., Berlin.
Wawrzynek, Director, Antonin.
Salomon, Kfm., n. Bruder, Luckenwalde.
v. Dittrich, Landsch.-Director u. Rgbs., Czienskowitz.
Volkmer, Rgbs., Hausdorf.
Frhr. v. Richthofen, Rgbs., Faulbrück.
Blumberg, Kfm., Berlin.
Lehmann, Kfm., Berlin.
Groß, Kfm., Berlin.
Ebstein, Kfm., Frankfurt a M.
Saft, Kfm., Texas.
Fränkel, Kfm., Hirschberg.
Naundorf, Kfm., n. Bruder, Berlin.
Krafft, Kfm., Berlin.
Flocke, Kfm., Aachen.
Halpert, Fabrkt., Gera.
Frank, Landesält. u Rgbs., n. F. Schreibendorf.
Buchwald, Landw., Bankau.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh. Fernsprechstelle Nr. 499.
Christoph, Fbkb., Niesky.
Baron v. Rozicki, Posen.
Frau Bergrath v. Velsen, Zabrze.
Frau v. Arndt, Rgtsbes., Dobieszewic.
Frau v. Amogowik, Rgtsb., Resow, Galizien.
Span, Brauereibes., Russisch Polen.
Ismer, Kfm., Hammer.
Cremser, Dir., Schömberg.
Müldner, Dir., Milkutschütz.
Kolbe, Rgtsb., Guhrau.
Bönkendorf, Kfm., Berlin.
Israel, Kfm., Weener.
Schindler, Kfm, Heroldsheim.
Muth, Rgtsbes., Hermsdorf.
Polke, Mühlenbes., Neisse.
Bachert, Ing., Marienhütte.
Lechner, Fbkb., Haynau.
Fiedler, Kfm., Kattowitz.
Freiherr v. Schuckmann, Rgtsb. Auras.
Hauptm. Friedrich, Gutsbes., Ornantowitz.
Freundlich, Kfm., n. Sohn, Friedland.
Bieber, Landw., Gr.-Dallsie.
Henckel, Ober-Inspector, Gorka.
Brützam, Kfm., Berlin.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22.
Gröger, Rgtsb., Nagradowice.
Bittner, Lieut. u. Rgtspächt., Külpenau.
Liersch, Rgtspächt., Drentkau.
Wallowy, Pfarr., Lubowitz.
Stanowsky, Rgtsbes., Golassowitz.
Król, Rgtsbes., Jskrzyczin.
Nitschke, Lt., Gierlachsdorf.
Starost, Pfarr., Lüben.
Caspari, Fabrkb., Großenhain.
Oehme, Fabrkb., Großenhain.
Kern, Brauereibes., Kreuzburg.
Schwarz, Güterdir., Wyssoka.
Grauer, Insp., Preiswitz.
Fr. Rent. Swoboda, Gleiwitz.
Fr. Kfm. Heintze, Oppeln.
Hoffmann, Kfm., Grevenbroich
Schmidecke, Kfm., Kattowitz.
Pieper, Masch.-Fabrik., Mörs.
Turner, Kfm., Magdeburg.
Quidde, Kfm., Braunschweig.
Bendzin, Kfm., Mehlis.
Sandel, Kfm., Berlin.
Möbius, Kfm., Neheine.
Fr. Mühlenbes. Treumann, Kattowitz.
Frl. Steinitz, Gleiwitz.
Frl. Urban, Neisse.

Hôtel de Rome, Albrechtsstr. 17.
Welz, Kfm., Lauban.
Hartmann, Kfm., Schweidnitz.
Staniol, Kfm., Wansen.
Marx, Stat.-Vorst., n. Gem., Schmiedeberg.
Gebauer, Fabrikbes, n. Gem., Pitschen.
Preißner, Pfarrer, Leuber.
Gernike, Pfarrer, Budkowitz.
Florian, Tonkünstler, Beuthen.
Dierig, Director, n. Gem., Laasan.
Reimann, Ober-Insp., Grembanin.
Dörffel, Insp., Gr.-Strehlitz.
Weber-Rumpe, Privatlehrer, Görbersdorf.
Konovka, Beamter, Wielun.
Wittich, Bäckermstr., Silberberg.

Kassner's Hôtel zu den drei Bergen, Büttnerstraße 33.
Tokus, Kfm., n. Fam., Oels.
Frau Blumnauer, Oppeln.
Meyerstein, Kfm., Leipzig.
Gottschalk, Kfm., Leipzig.
Rosenberger, Kfm., n. Frau, Ratibor.
Süßmann, Kfm., Berlin.
Löwe, Kfm., n. Sohn, Zülz.
Pucel, Kfm., Krotoschin.
Herrmann, Kfm., Krotoschin.
Teuber, Kfm., Schweidnitz.
Cohn, Kfm., Berlin.
Güntzel, Kfm., Posen.
Hoffmann, Kfm., Oppeln.
Scholz, Kfm., Oppeln.

Courszettel der Breslauer Börse vom 8. Juni 1887.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

Wechsel-Course vom 8. Juni.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	169,15 B
do. do.	2½	2 M.	168,30 G
London 1 L. Strl.	2	kS.	20,355 bzB
do. do.	2	3 M.	20,315 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,70 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	5	kS.	185,00 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	160,15 bz
do. do.	4	2 M.	159,20 G

Inländische Fonds.

		voriger Cours.	heutig. Cours.
D. Reichs-Anl.	4	106,40 B 3½ 99,50 B grosse 106,45 bz	106,40 B 3½ 99,50 B
Prss. cons. Anl.	4	106,20 B	106,20 B
do. do.	3½	99,60 B	99,60 B
do. Staats.-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch..	3½	100,00 B	99,60 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	103,30 B	103,25 bz
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	97,50 B	97,50 B
Schl. Pfbr. altl.	3½	98,70 B	98,75 B
do. Lit. A..	3½	97,65 bz	97,55à65 bzB
do. Lit. C..	3½	97,65 bz	97,55à65 bzB
do. Rusticale	3½	97,65 bz	97,55à65 bzB
do. altl.....	4	101,70 B	101,60 B
do. Lit. A..	4	101,40 B	101,40 bzB
do. do.	4½	102,25 B	102,25 B
do. Rustic. II.	4	101,60 B	101,50 bz
do. do.	4½	102,25 B	102,25 B
do. Lit. C. II.	4	101,40 B	101,40 bzB
do. do.	4½	102,25 G	102,25 G
Posener Pfdbr.	4	101,50 bzB	101,55 etw.bz
do. do.	3½	98,00 B	97,80 G
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	103,40 G	103,40 bzG
do. Landesc.	4	—	—
do. Posener.	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	102,10 B	102,10 etw.bz
do. do.	4½	—	—

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	96,10 B	96,10 B
rz. à 100	4	101,40 B	101,40 B
do. do. rz. à 110	4½	110,75 G	110,75 etw.bz
do. do. rz. à 100	5	—	103,50 G
do. Communal.	4	101,50 B	101,50 B
Russ. Bod. Cred.	5	98,00 bzG	98à97,75 bz
Bresl. Strssb. Obl	4	101,50 G	101,50 G
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat..	4½	101,50 G	—
Kramsta Gw. Ob.	5	103,00 B	103,00 B
Laurahütte-Obl.	4½	101,50 B	101,50 B
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	99,25 G	99,50 etw.bzB

Ausländische Fonds.

		voriger Cours.	heutig. Cours.
Oest Gold-Rente	4	90,75 B	90,75 B
do. Slb.-R. J./J.	4⅕	66,10 G	66,20à15 bz
do. do. A./O.	4⅕	66,20 G	66,40 B
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	65,25 G	65,25 G
do. Mai-Novb.	4⅕	—	—
do. do.	5	77,90 bz	—
do. Loose 1860	5	114,50 bz	114,75 B
Ung Gold-Rente	4	82,30 bzB	82,10à2,00 bzB
do. Pap.-Rente	5	71,10à15 bz	70,90 bzG
Krak.-Oberschl.	4	100,00 bzG	100,00 G
Poln. Liq.-Pfdb.	4	54,65à45 bzG	54,40 bzG
do. Pfandbr...	5	58,20 bzB	58,00 B
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. 1877 Anl.	5	99,50 G	99,70 G
do. 1880 do.	4	83,75 bz	83,80 B
do. 1883 do.	6	110,75 B	110,70 B
do. Anl. v. 1884	5	97,40 B kl. 97,65 bz	97,35à40 bzB
do. do. kl.	5	—	—
Orient-Anl. II.	5	57,25 B	57,25 B
Italiener . .	5	98,50 B	98,50 B
Rumän. Oblig.	6	106,00 bz	106,00 bz
do. amort. Rente	5	94,70 bz	94,70 B
do. do. do. kl.	5	95,10 bz	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,75 bzB	conv. 14,60à65 bzG
do. 400 Fr.-Loos.	—	—	31,75 B
Egypt. Stts-Anl.	4	76,20 G	76,20 B
Serb. Goldrente	5	80,70 bz	80,40 G

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Div. verst. Prior.	4	—	99,30 G
do. do.	4	—	99,30 G
do. do.	4	—	99,30 G
Br.-Schw.-Fr. H.	4½	102,30 G	102,30 G
do. K.	4	102,30 G	102,30 G
do. 1876	5	102,30 G	102,30 G
Oberschl. Lit. D.	4	102,30 G	102,30 G
do. Lit. E.	3½	99,00 G	99,00 G
do. Lit. F. I.	4	102,30 G	102,30 G
do. Lit. G..	4	102,30 G	102,30 G
do. Lit. H..	4	102,30 G	102,30 G
do. 1873..	4	102,30 G	102,30 G
do. 1874..	4	102,30 G	102,30 G
do. 1879...	4½	105,05à5,00 bz	105,00 G
do. 1880...	4	102,30 G	102,30 G
do. 1883..	4	—	—
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer .	4	102,30 G	102,30 G
do. do. II.	4	103,00 B	102,80 G

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl. ...	160,35 bz	160,30 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	185,80à90 bz	185,50 bzB

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1885.	1886.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1⅔	1½	62,00 B	62,00 B
Dortm.-Gronau	2½	2½	68,50 B	68,50 G
Lüb.-Büch. E.-A	7	7	—	—
Mainz Ludwgsh.	3¼	3½	97,90 B	97,75 B
Marienb.-Mlwk.	⅓	¼	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	5	5	—	—
Lombarden ..	1	⅕	—	—
Oest. Franz. Stb.	5	3½	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	91,60 G	91,75 G
dto. Wechslerb.	5⅝	5½	101,50 B	101,25 etw. bzG
D. Reichsb.*) .	6,24	5,29	—	
Schles. Bankver	5	5½	107,25 bzG	108,00 B
do. Bodencred.	6	6	115,50 G	116,00 B
Oesterr. Credit.	8 7/16	8⅛	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Brsl. Strassenb.	5	5½	133,00 B	133,00 B
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5½	—	—
do. Wagenb.-G.	5½	4½	94,50 G	95,50 G
Donners mrckh.	0	0	35,15 B	34,50 bz
Erdmnsd. A.-G.	3½	0	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	0	46,10 B	45,10à15 bzG
Oppeln. Cement.	4¾	2	—	—
Grosch. Cement.	7	7	—	—
Schl. Feuervs. *)	30	31⅔	p.St. —	p.St. —
do. Lebenvers. *)	0	0	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	4¾	5	96,25 B	96,25 B
do. Leinenind.	7	—	123,50 G	123,50 G
do. Zinkh.-Act.	6	6½	—	—
do. do. St.-Pr..	6	6½	—	—
do. Gas-A.-G. .	7	6⅔	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	5	98,50 G	98,50 G
Laurahütte....	⅓	—	71,20 bzG	69,50 etw. bzB
Ver. Oelfabrik.	3½	—	66,50 G	67,00 G

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 8. Juni. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst.	gute niedr.	mittlere höchst.	mittlere niedr.	gering. Waare höchst.	gering. Waare niedr.
	ℛ ₰	ℛ ₰	ℛ ₰	ℛ ₰	ℛ ₰	ℛ ₰
Weizen, weisser	19 —	18 60	18 40	18 10	17 70	17 50
Weizen, gelber.	18 80	18 50	18 10	17 60	17 40	17 20
Roggen	13 10	12 80	12 50	12 30	12 10	11 80
Gerste........	13 80	12 80	12 —	11 50	10 50	9 70
Hafer	10 50	10 30	9 80	9 50	9 30	9 —
Erbsen	16 —	15 50	15 —	14 —	13 —	12 —

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 8. Juni. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kgr.) fest, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, Juni 126,00 Gd., Juni-Juli 126,00 Gd., Juli-August 129,00 Gd., Septbr.-October 133,00 bez., Octbr.-Novbr. 135,00 Gd.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gek. — Centner, per Juni 96,00 Br., Juni-Juli 96,00 Br., Juli-August 99,00 Br., Septbr.-October 102,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogramm) ruhig, gekünd. — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per Juni 53,00 Br., Juni-Juli 53,00 Br., Juli-August 52,00 Br., August-Septbr. 52,00 Br., Septbr.-Octbr. 52,00 Br., Octbr.-Novbr. 52,00 Br., Novbr.-Decbr. 52,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) bewegt, gek. — Ltr., abgelauf. Kündigungssch. —, Juni 51à1,50 bez.u.Br., Juni-Juli 51à1,50 bez.u.Br., Juli-August 51,20 bez., August-Septbr. 51,00 à 52,50 bez. schl. 51,80 Br., Septbr.-Octbr. —., Octbr.-Novbr. —., Novbr.-Decbr. —.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 9. Juni:
Roggen 126,00, Hafer 96,00, Rüböl 53,00 M.,
Spiritus-Kündigungspreis für den 8. Juni: 51,25 Mark.

Magdeburg, 8. Juni. **Zuckerbörse.**

	7. Juni.	8. Juni.
Kornzucker Basis 96 pCt......	21,50—21,20	21,50—21,20
Rendement Basis 88 pCt.......	20,40—20,10	20,40—20,10
Nachproducte Basis 75 pCt.	17,50—16,00	17,50—16,00
Brod-Raffinade ff.	27,75	27,75
Brod-Raffinade f....	26,50	26,50
Gem. Raffinade II.	26,50—25,50	26,50—25,50
Gem. Melis I.	25,25	25,25

Tendenz am 8. Juni: Rohzucker stetig, Raffinirte sehr still.

Verantwortlich: f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.